Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



73. Jahrgang — Mittwoch, 4. Juli 1934 — Nr. 147

Von den Konzentrationslagern

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Justizminister den Richter Cybulski zum Untersuchungsrichter für Angelegenheiten der Konzentrationslager ernannt.

Gleichzeitig berichten polnische Blätter aus Bialystok, daß zum Kommandanten des Lagers in Bereza Kartuska Unterinspektor Szefer von der Hauptpolizeikommandantur in Warschau ernannt werden soll. Die Insassen der Lager sollen bei der Abtragung von Ruinen arbeiten.

Die Vorbereitung des Lagers soll der frühere Kommandant von Brest, Kostek-Biernacki, überwachen, der bereits in Bereza geweilt hat.

General Haller wieder in Polen

Am Sonntag nachmittag um 2.40 Uhr lief der Dampfer „Kościuszko", aus New York kommend, in Gdingen ein. Mit diesem Dampfer kehrte auch General Haller nach Polen zurück, der mehr als ein halbes Jahr Amerika bereist hat.

Neuer polnischer Gesandter in Stockholm

Die Pat. berichtet aus Stockholm, daß der dortige bisherige Gesandte Polens, Rozwadowski, dem König seinen Abschiedsbesuch abgestattet hat. In den Nachmittagsstunden empfing der König den neuen polnischen Gesandten Antoni Roman, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Neue Wojewoden

Wie die polnische Presse berichtet, ist in der nächsten Zeit mit der Ernennung von drei neuen Wojewoden zu rechnen. An Stelle des zum Minister ernannten Zyndram-Kościałkowski wird zum Wojewoden von Bialystok General Janusz Głuchowski, Korpsbezirkskommandeur in Przemyśl, ernannt werden. An Stelle des zum Fürsorgeminister ernannten Kielcer Wojewoden Jerzy Paciorkowski wird der Direktor des Sejmbüros Władysław Dziadosz treten, der früher Vizewojewode in Kielce und Bialystok war. Schließlich wird der bisherige Warschauer Wojewode Stanisław Twardo, der in den Ruhestand tritt, von dem ehemaligen Landwirtschaftsminister Nakoniecznikow-Klukowski ersetzt werden. Diese drei Ernennungen sind bereits endgültig beschlossen worden und bedürfen nur der offiziellen Bestätigung.

Zum Direktor des Sejmbüros soll, wie in politischen Kreisen verlautet, der Leiter der Presseabteilung beim Ministerrat Tadeusz Święcicki ernannt werden.

Neuer Pommereller Vizewojewode?

Die Warschauer Presse verzeichnet das Gerücht, daß in der nächsten Zeit Aenderungen auf den leitenden Posten der Warschauer Sicherheitsbehörden vorgenommen werden sollen. Der Leiter der Sicherheitsabteilung beim Regierungskommissariat, Łebkowski, ist zurückgetreten. Seinen Posten soll der Wojewodschaftsrat in Kielce, Zwiski, übernehmen.

Nach einem anderen Gerücht soll an Stelle des bisherigen Pommereller Vizewojewoden Seydlitz der bisherige Leiter der Warschauer Sicherheitsabteilung, Łebkowski, ernannt werden.

Bemerkt sei hierzu, daß Łebkowski vor einigen Jahren Leiter der Sicherheitsabteilung bei der Pommereller Wojewodschaft war und vor etwa einem Jahr nach Warschau versetzt worden ist.

Zusammenkunft Macdonald—Roosevelt?

Gespräche über die Flottenkonferenz

London, 3. Juli. „Daily Herald" meldet, daß der englische Ministerpräsident Macdonald seinen Erholungsurlaub in Kanada möglicherweise zu einem Besuch bei dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt benutzen werde. Irgendwelche festen Pläne in dieser Hinsicht seien jedoch noch nicht gemacht worden. Einer der hauptsächlichen Gesprächsstoffe bei einer Unterredung zwischen Macdonald und Roosevelt werde die im nächsten Jahre stattfindende Flottenkonferenz sein.

Benesch vor dem Parlament

Verlängerung der Heeresdienstzeit — Gegen Revision, gegen den Anschluß, gegen die Habsburger!

Prag, 2. Juli. Der Minister des Auswärtigen Dr. Benesch sprach am Montag in beiden Kammern des Parlaments über „Die neue Phase im Kampf um das europäische Gleichgewicht". Die Lage in Europa sei ernst, wenn auch nicht kritisch. Es werde darüber entschieden werden, ob die weitere Entwicklung in Ruhe und Frieden oder unter Konflikten, Irrnissen und Krisen vor sich gehen werde. Dr. Benesch skizzierte sodann die Lage nach dem Abgang Deutschlands aus Genf, wie er sie gesehen wissen möchte. Im Sinne der französischen Propaganda versuchte er, den Tatsachen zum Trotz, Deutschland für das Scheitern der Abrüstung verantwortlich zu machen. Nachrichten über innere Schwierigkeiten Frankreichs seien in einigen Ländern verbreitet gewesen, die Saarauseinandersetzung habe die Lage verschärft, der Streit im Fernen Osten habe unabwendbar geschienen. Inzwischen sei dann die

innere und äußere Lage Frankreichs gefestigt

worden, die Kleine Entente habe ihre Stellung in Mitteleuropa verstärkt, sie habe ihre Armeen und ihre Verwaltungen in Ordnung gebracht.

Der Balkanpakt mit seiner Devise; „Der Balkan den Balkanvölkern" sei als weitere Friedensgarantie gefolgt. In der Folge sei die schon längere Zeit vorbereitete

Neuorientierung Sowjetrußlands

mit seiner Annäherung an einige europäische Staaten, vor allem an Frankreich, eingetreten, wobei es auch zur Regelung der Beziehungen zwischen Rußland und der Kleinen Entente gekommen sei, die die Grundlage für das künftige Freundschaftsverhältnis zu der größten südslawischen Nation werden würde.

Das alles bildete die Voraussetzungen, unter denen die heute viel erörterte

Idee eines europäischen Ostpaktes

entstanden sei, dessen Sinn darin bestehe, zu verhindern, daß sich in Europa etwas ereignet, falls im Fernen Osten ein Krieg ausbräche. Wenn die Sicherheit bestehe, daß Europa ruhig bleibe, würde wahrscheinlich im Osten kein Streit ausbrechen. Wenn auch kein Wunder von dem Pakt erwartet werden könne, würden doch alle Schwierigkeiten in der Sicherheit durchgekämpft werden, daß es keinen Krieg gebe. Falls der erste Versuch mißlinge, werde die Idee bald in anderer Form Belebung finden. Inzwischen, fuhr Dr. Benesch fort, arbeiten wir mit unseren Freunden an der Sicherung des Friedens, an der eigenen Sicherung mit eigenen Kräften, an unserer eigenen Verteidigung.

Die tschechoslowakische Regierung werde wahrscheinlich gezwungen sein, die

Verlängerung der Militärdienstzeit

zu verlangen, um in jeder Hinsicht vorbereitet zu sein. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich Dr. Benesch nochmals die Bedeutung der Kleinen Entente, von der Europa schon begreifen könnte, daß sie ein Faktor des Gleichgewichts in Europa sei. Ihr Ziel bleibe unverändert:

Gegen jede gebietmäßige Revision, gegen den Anschluß und gegen jede Habsburger Restauration.

Auf die Beziehungen zu den einzelnen Staaten übergehend, erklärte der Minister, daß sich das Verhältnis zu Polen in der letzten Zeit nicht so entwickelt habe, wie es die Republik wünschen würde. Es handele sich aber um keinen politischen, sondern um einen lokalen Streit, und es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß dieser Zustand seine Ursache in irgendwelchen direkten Schwierigkeiten nur zwischen Polen und der Tschechoslowakei habe. Ein Einvernehmen über alle Fragen, die nur die beiden Länder beträfen, wäre wahrscheinlich leicht. Die wirkliche Schwierigkeit sei die einfache Tatsache, daß die heutigen Ansichten der beiden Regierungen über gewisse Fragen der europäischen Politik nicht gleich seien. Daraus folge ein verschiedenes Vorgehen. Diese Tatsachen müßten als solche hingenommen werden, und man müsse die Fragen reif werden lassen.

Unser Verhältnis zu Deutschland, so führte der Minister weiter aus, ist gut und korrekt, und es wirken auf unsere Beziehungen eigentlich nur die allgemeinen internationalen Verhältnisse störend, weshalb wir auch den Abschluß des Ostpaktes wünschen. Auch unser Verhältnis zu Oesterreich ist gut. Der Minister appellierte an die Presse, sich in ihrer Kritik gegenüber den inneren Verhältnissen der Nachbarstaaten Reserve aufzuerlegen. Zu Ungarn bleiben die Beziehungen wie sie waren. Abschließend stellte Dr. Benesch fest, zur erfolgreichen Führung der Außenpolitik der Tschechoslowakei sei es nur notwendig, daß die Innenpolitik noch lange in der bisherigen Zusammenarbeit der politischen Parteien in allen Nationalitäten erhalten bleibe.

Hindenburgs Dank an Hitler und Göring

Die Aktion abgeschlossen

Amtlich wird mitgeteilt:

Reichspräsident von Hindenburg hat heute aus Neudeck folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

„Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihr entschlossenes Zugreifen und die tapfere Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keime erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.

Mit besten Grüßen

v. Hindenburg."

*

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Neudeck an den Preußischen Ministerpräsidenten General der Infanterie Hermann Göring folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuchs spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

v. Hindenburg."

*

Amtlich wird mitgeteilt:

„Die Säuberungsaktion fand Sonntag abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reiche herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer."

Der lebendig begabte Geist, sich in praktischer Arbeit ans Allernächste haltend, ist das Vorzüglichste auf Erden. Goethe.

Starke Wirkung in England

London, 2. Juli. Die Glückwunschtelegramme des Reichspräsidenten an Hitler und Göring haben hier ungeheuren Eindruck gemacht. „Hindenburg backs Hitler" („Hindenburg hinter Hitler") steht im Fettdruck auf den Plakaten der Zeitungskraftwagen, die durch die Straßen Londons sausen. Die Blätter veröffentlichen auf der vordersten Seite in großer Aufmachung die Worte des Reichspräsidenten: „Sie haben das deutsche Volk gerettet". Allgemein wird auch die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten hervorgehoben, daß die Säuberungsaktion ihr Ende erreicht habe.

In einem Leitartikel schreibt „Evening News": Hitler hat rücksichtslos, aber mit riesigem Mut im besten Interesse des deutschen Volkes gehandelt. Dies ist die allgemeine Ansicht der deutschen Welt und wird bestätigt durch die Tatsache, daß die verfassungsmäßige, nichtpolitische Reichswehr weiterhin Hitler ihre loyale Unterstützung gibt.

Zunehmende Einsicht in Amerika

New York, 3. Juli. Die Blätter bringen weiterhin ausführliche Berichte über die Vorgänge in Deutschland. Trotz sensationeller Aufmachung der einzelnen Meldungen beginnt sich langsam die Einsicht Bahn zu brechen, daß das energische Durchgreifen des Führers ein größeres Blutvergießen mit der Gefahr eines Chaos verhindert hat. Namentlich in Finanzkreisen wird die Weiterentwicklung in Deutschland mit zuversichtlicher Ruhe verfolgt.

Italienische Pressestimmen

Mailand, 2. Juli. Die oberitalienischen Zeitungen bringen noch keine eigenen Kommentare zu den Ereignissen in Deutschland. Sie beschränken sich auf eine ausführliche sachliche Berichterstattung ihrer Berliner Vertreter.

Der Berichterstatter des „Popolo d'Italia" schreibt: Das nationalsozialistische Regime hat einen Aufstand im Keim erstickt, der leicht in Revolution ausarten und unberechenbare Folgen hätte haben können. In Deutschland herrsche vollständige Ruhe, und auch Berlin zeige nicht die geringste Beunruhigung.

Der „Corriere della Sera" hebt hervor, daß die Regierung Hitler die Lage beherrsche. Hitler, der zu den Unterführern immer wohlwollend und tolerant gewesen sei, habe im Falle Röhm eine sehr große Enttäuschung erlebt.

Auch die katholische Zeitung „Italia" betont, daß die Regierung Herr der Lage sei. Der Berliner Korrespondent der „Stampa" schreibt, die NSDAP. habe zweifellos in letzter Zeit eine Krise durchgemacht. Von dem jetzt unterdrückten Aufstandsversuch bleibe die Treue der großen Mehrheit unberührt. Der Berliner Gewährsmann des Blattes erwähnt auch die vollkommene Ruhe im Lande und betont, daß die Macht fest in den Händen der Regierung sei.

Die Turiner „Gazetta del Popolo" veröffentlicht den ersten Bericht unter der Schlagzeile „Sofortige Unterbrechung eines düsteren Komplottes gegen das Regime in Deutschland" und hebt die Tatkraft hervor, mit der das gegehen ist.

Daluege reorganisiert die SA

Ministerpräsident Göring hat folgende Verfügung erlassen:

SS.-Gruppenführer General der Landespolizei Daluege ist bevollmächtigt, für die Neuorganisation der SA.-Gruppen Berlin-Brandenburg, Pommern, Ostmark, Schlesien, Mitte die entsprechenden Maßnahmen im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen der Partei und SS. zu treffen.

Befehl für die fränkische SA

Uniformverbot bleibt

Der Führer der SA, Gruppe Franken, Gruppenführer von Obernitz, hat einen Sonderbefehl an die fränkische SA erlassen, in dem es u. a. heißt:

1. Die Ehrendolche mit der Widmung Röhms sind sofort abzunehmen und durch Dienstdolche

zu ersetzen. Ich bin damit einverstanden, daß nach der Entfernung der Widmung Röhms durch Abschleifen der Klinge die Dolche als Dienstdolche weiter getragen werden. Neue Anordnungen über einen Ehrendolch für alte Kämpfer werden vom Führer durch den Chef des Stabes, Lutze, erlassen.

2. Sämtliche Bilder Röhms und der anderen Verräter sind sofort aus allen Dienststellen der SA zu entfernen und zu vernichten.

3. Die Guppen-Dienststelle hat den Namen „Ernst-Röhm-Haus“ abgelegt und wird in Zukunft als „Dienststelle der SA-Gruppe Franken, Nürnberg“ bezeichnet.

4. Der befohlene Urlaub der gesamten SA wird auf Befehl des Chefs des Stabes, Lutze, in vollem Umfange durchgeführt, damit die Angehörigen der SA nach 1½ Jahren angestrengten Dienstes Gelegenheit zur Erholung und zum Zusammensein mit ihren Familien haben. Jeder SA-Dienst ist, soweit es sich nicht um die notwendigste Besetzung der Dienststellen handelt, für den Monat Juli gemäß dem Befehl der Obersten SA-Führung Nr. 8393 vom 12. 4. untersagt. Die zur Dienstleistung auf den SA-Dienststellen befohlenen SA-Angehörigen tragen den Dienstanzug. Für die gesamte im Urlaub befindliche SA unterbleibt während des Urlaubsmonats das Tragen des Dienstanzugs.

Ganz Deutschland hinter dem Führer!

Sonnabend abend kehrte Adolf Hitler von der Säuberungsaktion nach Berlin zurück. Eine begeisterte Menge begrüßte ihn auf den Straßen. Am Sonntag vormittag kam es zu weiteren lebhaften Kundgebungen für den Führer. Vom Morgen an herrschte in der Wilhelmstraße lebhaftes Treiben und wuchs gegen 1 Uhr stark an, zumal der Vorbeimarsch der Wache erwartet wurde. Gegen 1 Uhr erschien der Führer mit dem greisen General Litzmann und Reichsinnenminister Frick an einem Fenster der Reichskanzlei. Er wurde sofort von der Menschenmenge mit minutenlang anhaltenden, stürmischen Heilrufen begrüßt. Aus der Menge heraus erklang spontan das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied. Der Führer grüßte die Wache der Reichswehr, die unter den Klängen des Badenweiler Marsches vorbeizog.

Aus allen Teilen Deutschlands gehen dem Führer

Treuekundgebungen

zu, so z. B. vom Brigadeführer Dziewas, Königsberg, von der Landesbauernschaft Ostpreußen, vom Gau Hessen-Nassau, vom Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Roever, Oldenburg, von der Tagung der politischen Leiter und Amtswalter in Magdeburg, vom Gauleiter Staatsrat Grohé, Köln, vom Reichsstatthalter für Braunschweig und Anhalt Loeper, vom thüringischen Ministerpräsidenten Marschler und dem stellvertretenden Gauleiter Wechtler, Weimar, vom Staatsrat Gauleiter Florian, Düsseldorf, von der Gauleitung und der SA.-Gruppe Franken, von der Gauleitung und der SA.-Führung Bayerische Ostmark, von der politischen Führung, der SA.- und SS.-Leitung Württemberg, dem Führer der rheinisch-westfälischen SA.-Obergruppe Schepmann, der Gruppe Nordsee, dem Gauleiter der NSDAP. in Danzig, Staatsrat Albert Forster, dem Brigadeführer Linsmayer und SS.-Oberführer Dr. Reiner, dem Reichsarbeitsführer Hierl und Gauleiter Sprenger (Hessen-Nassau) und vom Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann, Hamburg.

Am Sonntag vormittag empfing der Führer den Reichsbauernführer Darré, der in der ausländischen Hetzpresse in seiner politischen Gesinnung mit Röhm in Beziehung gebracht wurde, mit seinen Unterführern und nahm das Gelöbnis ihrer geschlossenen Einsatzbereitschaft entgegen.

Esser über den 30. Juni

Bad Steben, 2. Juli. Anläßlich der Hauptversammlung des Landesverkehrsverbandes Nordbayern hielt der bayerische Staatsminister Hermann Esser, der einer der ältesten und treuesten Kämpfer der Bewegung ist, an die einheimische SA. gestern folgende Ansprache:

„Wir befinden uns in einem ernsten Augenblick der nationalsozialistischen Revolution. Alle, die den gestrigen Tag mitgemacht haben, für diese Männer ist dieser Tag der furchtbarste und schlimmste gewesen. Viele von uns haben den Sinn und Zweck der Revolution und unseres Kampfes noch nicht begriffen.

Wir haben nicht vierzehn Jahre lang um den autoritären Staat gekämpft, um ihn von denjenigen, die diese Autorität ausüben, zerstören zu lassen.

Unser Volk hat einen Anspruch auf eine ungestörte Entwicklung, und jeder muß das Tempo der Entwicklung anerkennen, das der Führer bestimmt. Aber wir haben die Aufgabe, uns zu beugen vor der Voraussicht des Führers, die ihm eine höhere Gewalt zudiktiert hat. Allzu lange hat man zugesehen, wie die Autorität des Staates von einigen verletzt wurde, allzu lange hat man nichts gegen sie auf Grund früherer Verdienste unternommen, obwohl es schon an der Zeit gewesen wäre. Der gestrige Tag wird und ist überwunden. Er hat jedenfalls dazu geführt, daß 60 Millionen Deutsche überzeugt sind, daß der autoritäre Staat besteht und weiter bestehen wird, und daß niemand — wer es auch immer sei — ihn in Gefahr bringen kann. Unser Kampf kann nicht umsonst gewesen sein. Unser Führer wird Schwierigkeiten meistern. Für uns gilt es, auf unserm Posten als ganze Kerle zu stehen.

Erlaß des Reichsinnenministers Frick

Berlin, 2. Juli. Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten folgenden Erlaß gerichtet:

Die Vorgänge des 30. Juni 1934 haben gezeigt, daß vereinzelte Bestrebungen vorhanden gewesen sind, gegen den Willen des Führers eine eigene Politik zu betreiben, damit den Führer und die Reichsregierung in Schwierigkeiten zu bringen und den gesamten nationalsozialistischen Staat zu zerstören. Der nationalsozialistische Staat ist aber auf unbedingten Gehorsam, Disziplin und Unterordnung unter den Willen des Führers und seiner Beauftragten aufgebaut. Die Vollstrecker des Willens des Führers sind die Mitglieder der Reichsregierung und die ihnen unterstellten Gliederungen, demnach vor allem auch die Staatsbehörden. Sämtliche Beamten schulden nach den gesetzlichen Bestimmungen ihren Vorgesetzten unbedingten und ausschließlichen Gehorsam, Treue und Hingebung an ihre Amtspflichten. Sie sind ihnen allein hierin voll verantwortlich. Wenn mir auch irgendein Sabotageakt aus den Reihen der an Pflichterfüllung und Gehorsam sowie an die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen gewohnten Beamten nicht bekannt geworden ist, will ich doch keinen Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch von Ungehorsam und Sabotage am großen Werke unseres Führers entsprechend ahnden werde. Jeder Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß die ihm unterstellten Beamten auch weiterhin ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Gegebenenfalls ist an mich auf dem Dienstwege zu berichten.

Der Lebenslauf Lutzes

Viktor Lutze wurde am 28. Dezember 1890 in Deverger im Bezirk Münster geboren. Er besuchte die Realschule in Ibbenbühren, anschließend das Gymnasium in Rheine und wurde dann Postpraktikant. Am 1. Oktober 1912 wurde er Soldat beim Infanterieregiment 55 in Höxter. Zu Beginn des Krieges kam Lutze ins Feld und blieb dort bis zum Schluß. 1922 kam er mit der nationalsozialistischen Bewegung in Fühlung und wurde in Elberfeld Mitglied. Ein Jahr später wurde er SA.-Führer und beteiligte sich am Ruhrabwehrkampf. 1925 wurde er Gausturmführer des Gaues Ruhr. Die Neuorganisation der Verbände, ihre Einteilung, ihre Dienstgradabzeichen stammen von Lutze, der sie bei seinen Formationen zum ersten Male einführte. 1927 wurde er zum SA.-Führer für das Ruhrgebiet ernannt und gleichzeitig zum stellvertretenden Gauleiter. 1930 wurde er nach dem Tode des Führers der niedersächsischen SA. Dincklage zu seinem Nachfolger ernannt. Sodann wurde er Oberster SA.-Führer Nord mit dem Sitz in Hannover. Bei der Neueinteilung der SA. nach dem Stennes-Putsch wurde er Gruppenführer Nord und 1932 Obergruppenführer und Führer der Obergruppe VI der SA. in Hannover. Im Jahre 1933, kurz nach der Machtergreifung, wurde Lutze Polizeipräsident in Hannover, wenige Wochen später Oberpräsident der Provinz Hannover. Bei der Bildung des Staatsrates berief ihn Ministerpräsident Göring auch in diese Körperschaft.

Der König von Südslawien für Verständigung

Paris, 3. Juli. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit König Alexander von Südslawien, in der der König seine Ueberzeugung zum Ausdruck bringt, daß kein Land ernstlich daran denke, einen Krieg zu entfesseln. Das Friedensgebäude würde nach seiner Ansicht beträchtlich verstärkt werden, wenn Deutschland und Frankreich bereit wären, sich unmittelbar miteinander zu verständigen. Die besten Abkommen seien immer diejenigen, die ohne Mittelsmänner abgeschlossen würden.

Henderson gegen die englische Aufrüstungspolitik

London, 2. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, griff die englische Regierung im Verlaufe einer Rede vor einem nationalen Arbeiterklub in aufsehenerregender Weise an. Unter Anspielung auf die kürzlichen Reden des englischen Luftfahrtministers und des Lordsiegelbewahrers, in denen die Luftaufrüstung Englands angekündigt wurde, erklärte Henderson: „Diese Reden enthielten beinahe ein Hohnlächeln gegenüber allen international gerichteten Bestreubngen. Sie brachten Drohungen, eine Politik in Kraft zu setzen, die tatsächlich bedeuten würde, daß die Abrüstungskonferenz ihre Türen schließen und ihre Arbeit hinlegen könnte. Wenn die englische Regierung die Politik verfolgt, die diese Reden andeuten, dann werden wir

das wahnsinnigste Rüstungswettrennen haben, das es jemals in England oder Europa gegeben hat.

Dann wird es für uns unmöglich sein, irgendein hilfreiches Weltabkommen zu erreichen, selbst nicht ein solches für die Rüstungsbegrenzung.

Zusammenstöße in Irland

Dublin, 2. Juli. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern De Valeras und irischen Blauhemden kam es am Sonntag abend anläßlich einer Versammlung des Generals O'Duffy. Sechs Personen wurden verletzt. Eisenstangen, Totschläger und Steine wurden von beiden kämpfenden Parteien als Waffen benutzt. Die Gegner der Blauhemden hatten in der Versammlungshalle die elektrische Leitung zerstört und den Saalboden mit Teer bestrichen.

Die Spannung Rom — Tirana

Rom, 1. Juli. Das von albanischer Seite ausgegebene Dementi zu der italienischen Darstellung über den überraschenden Flottenbesuch in Durazzo findet eine Stütze in dem Umstand, daß der italienische Gesandte in Tirana einen Schritt unternahm, um die sofortige Aufnahme von Verhandlungen darüber zu fordern, wie der

Zinsendienst für die Albanien von Italien gewährte Anleihe

gesichert werden könnte. Italien wünscht ferner sofortige Verhandlungen über die Frage der italienischen Schulden in Albanien und die zwischen den beiden Ländern bestehenden Handelsbeziehungen. In Tirana wäre man solchen Verhandlungen nicht abgeneigt, — vorausgesetzt freilich, daß die Erregung über den Flottenzwischenfall sich bald legt.

Tirana, 1. Juli. Entgegen anderslautenden Nachrichten über den Besuch eines italienischen Geschwaders in Durazzo teilt das Albanische Pressebüro mit, daß der italienische Flottenbesuch nicht im Einvernehmen mit der albanischen Regierung vorbereitet worden sei und daß auch keine Anmeldung erfolgt sei.

Bomben vor dem deutschen Konsulat in Valencia

Madrid, 3. Juli. Wie aus Valencia gemeldet wird, explodierte am Montag abend vor dem dortigen deutschen Konsulat eine Bombe. Die Fensterscheiben des Gebäudes gingen in Trümmer. Personen wurden nicht verletzt.

Fast vier Milliarden Fehlbetrag in Amerika

Washington, 2. Juli. Das Schatzamt gibt bekannt, daß das Haushaltsjahr am 1. Juli mit einem Fehlbetrag von 3989 Millionen geendet hat. Die Bundesschulden sind um 4½ Milliarden auf über 27 Milliarden gestiegen, das bedeutet eine halbe Milliarde mehr als der Höchstbetrag der Kriegsschulden im August 1919.

Rücktritt des japanischen Kabinetts

Tokio, 3. Juli. Das japanische Kabinett hat am Dienstag seinen Rücktritt beschlossen. Der Beschluß kam nicht unerwartet; er soll, wie verlautet, mit dem bekannten Aktienskandal im Zusammenhang stehen, der frühere Minister und ein Mitglied des ehemaligen Kabinetts in den Verdacht der Bestechung gebracht hat.

Das siamesische Königspaar in Berlin

Berlin, 2. Juli. Der König und die Königin von Siam sind am Montag, von Hamburg kommend, um 16.11 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung u. a. Reichsminister des Auswärtigen Freiherr v. Neurath, der Chef des Protokolls Graf Bassewitz, die Staatssekretäre Meißner, v. Bülow und Lammers, Oberbürgermeister Dr. Sahm, der siamesische Gesandte sowie Oberstleutnant Jakoby, der Kommandeur der Landespolizeigruppe „General Göring“, eingefunden. Auf dem Vorplatz des Bahnhofes hatte eine Ehrenkompagnie der Landespolizei Aufstellung genommen, die unter den Klängen des Präsentiermarsches die Ehrenbezeugungen erwies.

Berlin, 2. Juli. Der Reichskanzler stattete um ½6 Uhr dem König und der Königin von Siam seinen Besuch ab. Er war vom Reichsminister des Aeußern, Frhrn. v. Neurath, begleitet.

Reichskriegertag abgesagt

Berlin, 2. Juli. Der Kyffhäuser-Bundesführer, Oberst a. D. Reinhard, teilt mit: Der deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser steht treu zur Regierung Hitlers. Der 5. deutsche Reichskriegertag, der vom 7. bis 9. Juli in Kassel stattfinden sollte, ist abgesagt und wird auf spätere Zeit vertagt.

Das litauische Direktorium in Memel

Die ersten Willkürmaßregeln

Memel, 1. Juli. Das vom Gouverneur neu eingesetzte Landesdirektorium Reizgys hat bereits, wie der Landespräsident selbst in einer Unterredung ankündigt, mit der Entlassung von Beamten der autonomen Organe begonnen. Die drei Landräte des Gebietes wurden bereits ihrer Aemter enthoben und zu neuen Landräten die folgenden Personen ernannt: der frühere Landespräsident Tolischus für den Kreis Memel, der Leiter des Statistischen Amtes Mickus für den Kreis Heydekrug und das frühere Mitglied des Landesdirektoriums Vongehr für den Kreis Pogegen. Zum Leiter des Statistischen Amtes wurde der frühere Polizeidirektor Toleikis, zum Schulrat der frühere Landespräsident Simaitis, ohne Amtsbereich zur Disposition des Direktoriums der frühere Landespräsident und ehemalige Landrat Simonaitis berufen.

Ferner wurden auf unbestimmte Zeit beurlaubt der Inspektor der Landeskriminalpolizei Lengner und der Polizeidirektor Reichert. Zum Landespolizeiinspektor wurde ernannt der Polizeikommissar Kurpaitis und an Stelle von Reichert ein gewisser Paulaitis. Eine Reihe weiterer Amtsenthebungen ist zu erwarten.

Die Eile, mit der das neue Landesdirektorium mit der Entlassung der Beamten beginnt, ist darauf zurückzuführen, daß das neue Direktorium innerhalb von vier Wochen sich beim Landtag ein Vertrauensvotum einholen muß — was mit Sicherheit nicht gelingen wird —, worauf der Rücktritt erfolgen muß. Bis dahin steht dem Landesdirektorium die Entlassung und Neuernennung von Beamten zu. Mit der Neubesetzung der Spitzenbehörden wird die „Säuberungsaktion“ unabhängig vom weiteren Bestehen des jetzigen Direktoriums in den mittleren und unteren Beamtenkreisen gesichert.

*

Mit besonderer Betonung hebt hierzu die „DAZ“ hervor, daß die Bevölkerung des Memellandes in größter Loyalität ihren staatsbürgerlichen Pflichten gegenüber der litauischen Regierung nachgekommen ist. Die verantwortlichen Stellen in Kowno setzen sich im Gegensatz dazu nun schon monatelang über die in der Memelautonomie feierlich verbrieften Rechte der Memelländer in steigendem Umfange hinweg. Dieses Vorgehen muß schärfste Ablehnung hervorrufen, und erneut ist die Frage aufzuwerfen, wie lange die Unterzeichnermächte der Memelkonvention vom 8. Mai 1924 diesem willkürlichen Vorgehen der Kownoer Regierung noch zusehen wollen.

Macdonalds Erholungsurlaub

London, 2. Juli. Ministerpräsident Macdonald trat am Sonntag seinen ärztlich angeordneten Erholungsurlaub an, um sein Augenleiden auszuheilen. Am Sonntag reiste er zunächst nach seiner schottischen Heimatstadt Lossiemouth, wo er elf Tage verbringen wird. Hierauf wird er in Begleitung seiner Tochter Isabel nach Kanada reisen. Bei der Abreise erklärte der Ministerpräsident,

daß er seinem „Zwangsurlaub“ mit gemischten Gefühlen entgegensehe.

Der Kriegsschiffbau für fremde Staaten

Gegenstand der englisch-amerikanischen Flottenverhandlungen

London, 3. Juli. Der Bau von Kriegsschiffen für ausländische Staaten wird, dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge, bei den gegenwärtig laufenden englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen besondere Beachtung erhalten. Der Korrespondent weist in diesem Zusammenhang auf

die russischen Aufträge an Frankreich

für den Bau von Kreuzern und Unterseebooten hin, erwähnt jedoch nicht, daß die englische Schiffahrtsindustrie viele Kriegsschiffe an ausländische Mächte geliefert hat und noch liefert.

„Belgiens Sicherheit liegt nicht auf dem Balkan“

Brüssel, 2. Juli. Der offiziöse „Standard“ das Blatt der Minister Cauwelaert und Sap wendet sich in ungewöhnlich scharfen Ausführungen gegen die französische Außen- und Militärpolitik, die sich in nichts von der

Vorkriegs-Einkreisungspolitik mit der Spitze gegen Deutschland

unterscheide. Man müsse sich jetzt fragen, ob die auf der Unverletzlichkeit des Versailler Vertrages aufgebaute Politik Barthous dem Frieden auf dem europäischen Kontinent förderlich sei.

Der Friedensvertrag von Versailles könne nicht als ein Dokument betrachtet werden, das ewige Gültigkeit habe.

Es sei mehr als gewagt, ja es sei geradezu ein frevelhafter Uebermut, wenn Barthou seine „Friedens“-Politik auf der Basis des Versailler Vertrages aufbauen wolle. Die Unverletzlichkeit des Versailler Dokuments wäre natürlich für Barthou das beste Argument, um die Kleine Entente an Frankreich zu fesseln. Symptomatisch für die ganze Situation sei der

von der französischen Rüstungsindustrie an Rumänien gewährte Kredit

in Höhe von nicht weniger als 8 Millionen Pfund.

Am Schluß des Aufsatzes heißt es: Wir wiederholen und stellen zugleich mit allem Nachdruck fest, daß das Barthousche System reine Vorkriegspolitik ist, aus der ein furchtbarer Weltbrand entstehen müsse. Der Locarnopakt ist eine Abmachung zur gegenseitigen Hilfeleistung.

In der Verständigung zwischen Frankreich, Italien, England und Deutschland liegt die Rettung Europas

und vor allem auch Belgiens. Sei aber die Politik Barthous auf Verständigung gerichtet? Wenn ja, so fragen wir, zu welchem Zweck die Bemühungen um die Kleine Entente und die Balkanstaaten dienen solle. Auf keinen Fall liegt die Sicherheit Belgiens auf dem Balkan.

Deutsche Himalaya-Expedition

Berlin, 2. Juli. Dem drahtlosen Dienst, dem Nachrichtendienst des deutschen Rundfunks ist von dem Leiter der deutschen Himalaya-Expedition folgender Bericht zugegangen:

Die Tage sind wolkenlos. Die stabile Schönwetterlage hat nunmehr offenbar eingesetzt. Es beginnt der Hauptangriff auf den Berg. Er wird in zwei Partien geführt. Die erste Gruppe besteht aus Merkl, Welzenbach, Schneider, Aschenbrenner, Bechthold, Muellritter u. Captain Frier, sowie 14 Darjeeling-Trägern mit ihrem kühnen Anführer Lewa. Die zweite Gruppe bilden Wieland, Dr. Bernard, Kuhn und Captain Sangster mit 10 Darjeeling, deren Trägerobmann Sonam Togbay ist. Beide Gruppen wollen die Hochlager anlegen und sich dann am Silbersattel des Nanga-Parbat in 7000 Meter Höhe vereinigen. Alle Teilnehmer befinden sich bei bester Gesundheit. Inzwischen verwaltet Hieronymus in verantwortungsvoller Arbeit das Hauptlager. Im Hauptlager wird die wissenschaftliche Gruppe nach aufschlußreicher Arbeit im Rupal-Tal am Donnerstag, also am 5. Juli, zurückerwartet.

Großfeuer an der Wartburg

Eisenach, 2. Juli. Am Montag nachmittag brach im Wartburg-Gasthof, der unmittelbar neben der Wartburg auf dem Wartburg-Berg liegt, aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das den Dachstuhl und die oberen Stockwerke des Hauptgebäudes vernichtete. Es gelang den Eisenacher Feuerwehren, unterstützt vom Freiwilligen Arbeitsdienst, SA., Reichswehr und Polizei sowie jugendlichen Helfern, das Feuer in einigen Stunden einzudämmen. Die Wartburg selbst war nicht gefährdet, so daß auch die Führungen in vollem Umfange durchgeführt werden können. Ebenso wird der Gasthof seinen Betrieb aufrechterhalten.

Der Bandit Dillinger lebt doch?

Wie aus New York gemeldet wird, haben Polizisten in Southbend im Staate Indiana den Banditen Dillinger unter fünf Personen erkannt, die einen Ueberfall auf eine Bank verübt haben. Den Banditen gelang es, unter Mitnahme von 20 000 Dollar abermals zu entkommen. Während der Verfolgung wurde ein Polizist erschossen und vier verletzt.

Von der Verlobungsfeier in den Tod

Paris, 2. Juli. Ein tragisches Verlobungsfest erlebten zwei Familien in dem Pariser Vorort Colombes. Am Sonntag feierten sie eine Verlobung und unternahmen am Nachmittag eine Kahnpartie auf der Seine. Als sie um eine Insel fuhren, wurden sie plötzlich von einem Motorkahn gerammt. Von den Insassen des Bootes konnte sich nur der 25 Jahre alte Verlobte retten; alle anderen ertranken, und zwar seine beiden zehn- und zwölfjährigen Brüder, seine 25 Jahre alte Cousine, seine 19 Jahre alte Braut und deren 16jähriger Bruder.

Ehrung für Rettung aus Seenot

Warschau, 2. Juli. Der polnische Handelsminister Reichmann hat den Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Kościuszko“ mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Der Dampfer hatte am 14. November vorigen Jahres beim Skagerrak den deutschen Schoner „Horst Wessel“ aus Seenot gerettet.

Die polnischen Ozeanflieger in Warschau

Die Brüder Adamowicz, die nach dem geglückten Ozeanflug am Freitag in Paris gelandet sind, starteten Sonntag früh um 8.32 Uhr auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget zum Weiterflug nach Warschau. Zum Abschied hatte sich der polnische Botschafter Chlapowski auf dem Flugplatz eingefunden. Die Flieger schlugen die Richtung Straßburg—Dresden—Kalisch ein.

Auf dem Warschauer Flugplatz wurden alle Vorbereitungen für den Empfang der Flieger getroffen. Um 18.40 Uhr starteten fünf Militärflugzeuge, die den Amerikafliegern entgegenfliegen sollten. Sie kehrten gegen 20 Uhr ohne die Erwarteten zurück.

Einige Zeit darauf traf in Warschau die Nachricht ein, daß

die Flieger gegen 20 Uhr in der Nähe von Nedlitz-Thiemendorf in der Mark Brandenburg eine Notlandung

vorgenommen haben. Eine weitere Meldung besagte, daß die Landung wegen Benzinmangels vorgenommen worden sei. Die Landung erfolgte ohne Zwischenfall. Die Flieger, die von den deutschen Behörden mit großer Zuvorkommenheit behandelt wurden, wollten zunächst bei ihrem Apparat übernachten, nahmen aber dann die Einladung des Gemeindevorstehers an, in seinem Hause zu übernachten. Dieser versprach auch, ihnen das notwendige Benzin zu verschaffen.

Der Start zum Weiterflug erfolgte am Montag früh um 9.15 Uhr. Nach einer Notlandung kurz vor Paris und nach der Notlandung in Thiemendorf waren die Flieger kurze Zeit darauf gezwungen, in Thorn eine dritte Notlandung vorzunehmen. Zu dieser sahen sie sich infolge eines Defekts der Benzinzufuhr veranlaßt. Sofort wurden die notwendigen Maßnahmen zur Ausbesserung des Schadens ergriffen.

Um 16 Uhr war der Apparat zum Weiterflug bereit. 16.06 Uhr startete er, von neun Militärfliegern begleitet, von denen ihm drei bis Warschau das Geleit gaben.

Inzwischen hatte sich auf dem Warschauer Flugplatz eine vieltausendköpfige Menge angesammelt, die von Viertelstunde zu Viertelstunde größer wurde. Zwölf Militärflieger waren den Brüdern entgegengeflogen, mit denen sie um 17.10 Uhr über dem Flugplatz erschienen. Einige Minuten später erfolgte die Landung, die glatt vonstatten ging. Nachdem die Brüder das Flugzeug verlassen hatten, wurden sie von der begeisterten Menge in das bereitstehende Auto getragen. Sie begaben sich nach dem Rathaus, wo die offizielle Begrüßung stattfand.

Plombierte Nordseeschollen in der Ostsee

Die Bekämpfung des Fischsterbens in der Ostsee

Höchst eigenartige Transporte gingen in diesen Tagen von den Fischhäfen an der Nordsee nach der Kieler Bucht ab. Nicht weniger als 125 000 junge Nordseeschollen wurden sorgfältig eingefangen, mit kleinen Erkennungsmarken versehen, in die Ostsee gebracht und in der Kieler Bucht freigelassen. Die dänische Regierung hat mit ähnlichen Experimenten bereits Erfolge erzielt.

Durch die planmäßige Fischerei in der Ostsee sind die Fischbestände so erschöpft worden, daß die Fischer hart mit der Not zu kämpfen haben. Vermutlich ist das Aussterben der Ostseeschollen vor allem darauf zurückzuführen, daß die Fischer in ihren engmaschigen Netzen massenhaft die kleinen Schollen zusammen mit Krebsen gefangen haben und sie zu Fischmehl verarbeiteten. Nun stellte man fest, daß sich die Nordseescholle in der ruhigeren Ostsee bedeutend wohler fühlt und infolgedessen auch an Gewicht sehr schnell zunimmt.

Man hofft also in kürzester Frist schön gemästete Nordseeschollen in der Kieler Bucht zu fangen.

Besondere Prämien winken den Fischern, die solch eine herangewachsene „vollfette, plombierte Nordseescholle“ den Fischereibehörden vorzeigen können. Man hat auch schon Verordnungen durchgeführt, wonach nur noch Schollen über eine bestimmte Größe hinaus gefangen werden dürfen.

Auch in der Nordsee nehmen die Fische rapide ab, weil zu viele Fischdampfer auf sie Jagd machen. Man wird ihnen in den nächsten Jahren das Leben noch viel saurer machen als bisher. Nicht weniger als 170 deutsche Fischdampfer, darunter Dutzende von ganz modernen Schiffen von erheblicher Größe und den modernsten Konservierungsanlagen stechen in diesen Tagen in See, um die für die Ernährung Deutschlands notwendigen Heringe zu fangen. Längst ist man über jene Zeiten hinaus, in denen der Fischfang dem Glück und der Geschicklichkeit des einzelnen Schiffseigentümers und Kommandanten überlassen war. Heute ist fast die gesamte Nordseefischerei in einer Hand vereinigt. Von der biologischen Station bei Helgoland aus werden alle Schiffe radiotechnisch über die Fischzüge verständigt. Die größeren Dampfer sind alle mit Sendern ausgerüstet, so daß mit großen Geschwadern planmäßig gefischt wird.

Schon jetzt ist es dadurch gelungen, den Prozentsatz der selbstgefangenen Heringe von 25 auf 33 Prozent vom gesamtdeutschen Verbrauch zu steigern. 67 Prozent liefern immer noch Engländer, Holländer und Norweger. In diesem Jahre hofft man den deutschen Anteil auf 70 Prozent steigern zu können.

Es ist zu hoffen, daß die neu angesetzten Austernbänke bei der Insel Sylt recht bald wieder Erträgnisse liefern. Man hat französische Austern bei Sylt angesetzt und hofft dadurch die stark herabgeminderten deutschen Austernbänke aufzufrischen. Man sieht,

die Ostsee wie die Nordsee verwandeln sich immer mehr in „Fischgärten“, in denen die Heringe, Schollen und Austern ein sorgfältig gehegtes Leben führen ...

Zahlreiche Todesopfer der Hitze in den Vereinigten Staaten

New York, 30. Juni. In allen Staaten zwischen den Rocky Mountains und der atlantischen Küste herrscht eine ungewöhnliche Hitze, die zu zahlreichen Todesfällen durch Hitzschlag und Ertrinken geführt hat. Allein im New-Yorker Zentralpark kamen vier Personen ums Leben. Philadelphia hatte am Freitag den heißesten Junitag seit dem Bestehen der Stadt. Auch in Pittsburg war seit vierzig Jahren im Juni keine so hohe Temperatur zu verzeichnen.

Regen über Norditalien

Mailand, 30. Juni. In Oberitalien ist nach anhaltender Hitze endlich der ersehnte Regen eingetreten. In Triest hat ein Wolkenbruch ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt, das auch in die Geschäfte eindrang und Verkehrsstörungen verursachte. In Savona schlug der Blitz in ein Kloster ein, zerstörte die Blitzleitung und setzte den Dachstuhl in Brand. Das Feuer konnte jedoch gelöscht werden. Ueberschwemmungen werden auch aus der Provinz Mantua gemeldet, wo Hagelschlag auch die Ernte geschädigt hat.

Amerikanische Waffenausfuhr nach Kuba

Washington, 30. Juni. Das Staatsparlament hat die Ausfuhr von Waffen nach Kuba verboten, sofern nicht eine Genehmigung seitens der kubanischen Regierung vorliegt. Durch das Ausfuhrverbot soll der Waffenschmuggel zugunsten der kubanischen Aufständigen verhindert werden, über den sich die kubanische Regierung beim Staatspräsidenten beschwert hatte. Das Verbot gründet sich auf einen Kongreßbeschluß vom Jahre 1922, der den Verkauf von Kriegsmaterial an die lateinamerikanischen Länder verbietet, in denen Bürgerkrieg herrscht.

13 Bankdirektoren vor Gericht

Detroit, 30. Juni. Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung über die Ursachen des Detroit-Bankkrachs im Frühjahr dieses Jahres wurden auf Veranlassung der Bundesbehörden 13 Bankdirektoren in den Anklagezustand versetzt. Sie werden beschuldigt, unrichtige Angaben über die Lage ihrer Banken gemacht zu haben.

Jungkalb als Rekordschwimmer

Kopenhagen, 18. Juni. Als eine junge Dame am Sontag in ihrem Boot auf dem Guldborgsund zwischen Falster und Laland kreuzte, wurde ihr Blick von einem braunen Punkt angezogen, der sich rasch durch das Wasser fortbewegte. Der Verdacht, daß es eine Seeschlange sein könnte, erwies sich als unbegründet, denn beim Näherkommen entpuppte sich der braune Punkt als der Kopf eines sehr niedlichen Kalbes. Das junge Tier schluckte ab und zu etwas Salzwasser und stieß dann jedesmal ein ängstliches Brüllen aus. Aber es arbeitete fleißig mit den Beinen und hatte den wohl tausend Meter breiten Sund fast schon durchschwommen, als es vom Segelboot ins Schlepp genommen und auf festes Land gebracht wurde. In einem Sommerrestaurant setzte man ihm in Anerkennung seiner Leistung eine Kanne warmer Milch vor und nahm es in Pflege. Auf Anruf von der anderen Landseite waren inzwischen die „Personalien“ festgestellt worden. Es handelt sich um ein drei Tage altes Kalb.

Millionen Fallschirmpiloten in Rußland

Rußland hat den Ehrgeiz, die gesamte Bevölkerung zu Fallschirmpiloten auszubilden. Schon jetzt sind Tausende von jungen Männern und Frauen erfolgreich ausgebildet worden, so daß sie als Lehrer Unterricht im Fallschirmabspringen erteilen. Gegen Ende des Jahres soll es bereits eine Million Menschen geben, die als bereits eine Million Menschen geben, die als erfahrene Fallschirmpiloten gelten können. Zum Champion aller russischen Fallschirmpiloten wurde eine Frau erklärt. Sie hat alle ihre Konkurrenten durch die Tollkühnheit und Sicherheit ihrer Absprünge geschlagen. Gegenwärtig reist sie in Rußland herum, um Mitglieder für die „Fallschirmklubs“ mit ihren Vorführungen zu werben. Schon jetzt soll es 360 derartiger Klubs geben. Bis zum Ende dieses Jahres will man diese Zahl auf 1000 erhöht haben.

15000 km Heimweh

Ein wahrer Bericht von russischen Gefangenlagern, Gefängnissen und Zuchthäusern, von Fluchtversuchen und endlichem Durchbruch zur kämpfenden Armee, zusammengestellt aus den Aufzeichnungen eines Oberleutnants a. D.

(3. Fortsetzung)

Dann kam es vor, daß er herausschrie, auch wenn der amerikanische Arzt oder die Schwester da war, wer er sei, er riß die Decke weg und zeigte seine Wunden. Sie lächelten schweigend, beruhigten ihn und brachten ihn wieder zu Bett. Eines Abends wachte er vollkommen klar auf und seine Augen fielen auf einen brennenden Weihnachtsbaum. Er bekam einen Schluck Wein.

Ruhig sah er in die Kerzen und dann lächelte er. Horki liefen die Tränen herunter.

Klink sagt schwach: „Fähnrich, heul nicht. Sing was.“

Dann fiel er zurück in Schlaf. Es war der Schlaf der Genesung.

Klink ist kaum acht Tage außer Bett, als seine Energie wieder aufflammt. Er hat keine Ruhe mehr.

Er ist herzschwach und überreizt und Horki hat schwere Tage mit ihm. Sie wollen über Astrachan nach Persien. Ein bißchen Persisch hat Klink früher schon aufgeschnappt.

Er liest in der Zeitung, daß in Moskau in den vergangenen Wochen dreißigtausend Deserteure gefangen worden sind und er denkt, daß, wenn es den russischen Deserteuren so geht, es mit geflüchteten deutschen Soldaten bald nicht besser gehen wird.

Halb nur gesund, mit fünfhundert Rubel in die Kleider eingenäht, fahren sie im Viehwagen nach Astrachan.

In Astrachan sehen sie zum ersten Male das Antlitz des Orients. Aber schon der Bahnsteig starrt von Bajonetten. Die Kaukasusfront ist nahe. Die Stadt wurde scharf kontrolliert. Sie finden Deutsche, aber der Aufenthalt wird mit jedem Tag gefährlicher. Jeder Deutsche in Astrachan war der Polizei genau bekannt. Sie schlafen jede Nacht bei einem andern Landsmann. Bei Tag ließen sie sich nicht blicken.

Es ist eine verzweifelte Lage. Da besetzen die Russen Teheran. Persien ist gesperrt.

Deshalb wirft Klink den persischen Plan, die persischen Sprachkenntnisse, die persischen Karten, die persischen Kostüme zum alten Eisen.

„Quatsch,“ sagt er heiter zu seinem Gefährten, „großzügig sein. Weg damit, wenns nicht sein soll.“

Neuer Plan: über Südrußland und Beßarabien und über den Pruth nach Rumänien. Sie bekommen diesmal von den braven, tapferen Landsleuten viel Geld geliehen und sie bekommen sogar — direkt aus der Gouvernementskanzlei — prachtvolle falsche Päße. Für das Stück bezahlen sie fünfhundert Rubel.

Dann finden sie einen jüdischen Makler, der sie bis an die rumänische Grenze bringen will.

Sie spielen Händler in Bodenfrüchten. Sie haben kleine Proben von Rosinen und allerlei Südfrüchten mit sich und auch Geschäftspapiere, aus denen hervorgeht, daß sie auch Getreide einkaufen wollen. Sie legen sich raffinierte Notizbücher zu, in denen Tagesnotizen aufgeschrieben sind von geschäftlichen Erfolgen und Mißerfolgen.

„Meinerseits,“ sagt Klink, „bin ich wieder taubstumm.“

Und wieder sackt er von einer Sekunde zur anderen zusammen zu einer menschlichen Ruine, seine Bewegungen werden träge und schlaff, sein Gesicht wird leer und ausdruckslos, seine Augen stumpf.

Der Schaffner sogar hat Mitleid mit diesem armseligen, frierenden Kerl und nimmt ihn aus dem zugigen Gang weg in sein eigenes, warmes Abteil. Klink stiert den Mann blöde an — und wäre ihm am liebsten um den Hals gefallen ...

Sie kommen nach Bjelca in Beßarabien.

Auf dem Bahnhof steht eine Sotnie Kosaken, aber nur zur Abholung von Verwundeten.

Die beiden mieten sich schleunigst einen Schlitten und fahren sechzig Werst weiter bis Skuljani am Pruth. Hier ist die Grenze, hier wollen sie über den Fluß gehen. Das heißt, hinüberschwimmen.

Sie sehen sofort, daß dies unmöglich ist. Der Fluß ist viel zu breit und viel zu viel Brucheis führt er mit sich.

Sie übernachten also im Gasthof und entwickeln eine Geschäftigkeit ohnegleichen: sie telegraphieren an ihre vielen Geschäftsfreunde, sie sitzen mit gerunzelten Stirnen als schwerbeschäftigte Kaufleute über ihren Notizbüchern, kaufen Getreide telegraphisch, verkaufen es wieder telegraphisch, sie handeln mit sämtlichen persischen Früchten, die es gibt und die es nicht gibt.

Daß sämtliche Telegramme nicht ankommen, weil die Empfänger nicht existieren, kann ihnen gleichgültig sein, denn am anderen Morgen fahren sie ohnehin weiter in einem Wagen, immer am Fluß entlang, um eine günstige Uebergangsstelle zu suchen.

Und einmal kann es Klink nicht mehr aushalten.

Er deutet hinüber zum anderen Ufer.

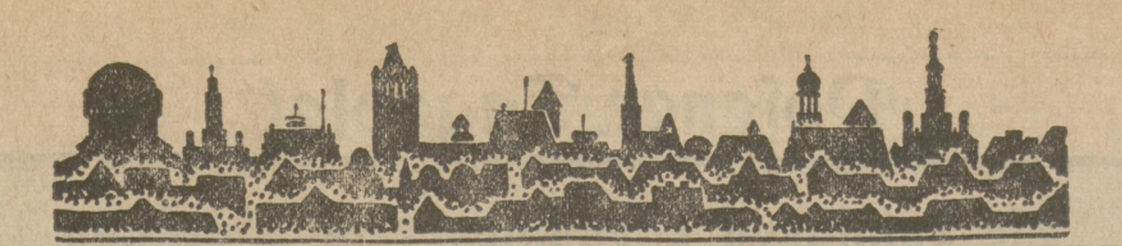
„Horki, sieh mal hin. Zwanzig Schritt entfernt und wir haben es geschafft. Die Jungens, die du da drüben gaffen siehst, sind rumänische Bauern. Ru—mä—ni—sche Bauern, Horki!!! Mensch, da fährt ja auch ein Zug. Nach Jassy, das ist morgen unser Zug oder der Satan soll mich holen. Mensch, Horki, hör mal: Jassy—Bukarest—Sofia—Belgrad—Wien—Berlin — — wann bin ich bei meinem Regiment?“

Dann fährt er plötzlich auf.

„Horch mal!“

Sie lauschen beide und hören ein dumpfes Rollen von ferne. Und sehen sich mit unbeweglichen Gesichtern an. Diese Musik kennen sie und sie läßt ihre Herzen schneller schlagen. Es ist der Geschützdonner der Front, die kaum hundert Kilometer entfernt ist. Klink zittert auf einmal an allen Gliedern, ob er will oder nicht und sein Herz fiebert vor Freude. So nahe!

Sie fahren ungeduldig weiter. Alle paar hundert Meter kommen sie an Grenzposten vorbei. Klink und der Fähnrich

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 3. Juli

Sonnenaufgang 3.35, Sonnenuntergang 20.18; Mondaufgang 22.58, Monduntergang 11.56.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Barometer 753.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wasserestand der Warthe am 3. Juli — 0,48.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 4. Juli: Wechselnd wolkig, ohne wesentliche Niederschläge, kühl, frische Nordwestwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Dienstag: „Das Kartenhaus".

Kinos:

Apollo: „Skandal in Budapest".
Gwiazda: „Das Paradies der Backfische".
Metropolis: „Jugend auf Bestellung".
Moje: „Mata Hari".
Słońce: „Die Todeslegion".
Sfinks: „Der Wildfang". (Clara Bow.)
Wilsona: „Ihre Königliche Hoheit". (Lilian Harvey.)

Hochsommertage

Unbeschreiblich ist der Glanz dieser Hochsommertage! Am tiefblauen Himmel strahlt eine goldene Sonne, weckt uns in aller Morgenfrühe, läßt uns nicht länger schlafen, dringt wie ein Rufen und Locken in unser Schlafgemach: Heraus aus den Federn, du Langschläfer! Was verschläfst du den herrlichen Sommertag! In der Frühe ists am schönsten draußen. Da sind Wiesen, Felder, Gärten noch tauig, da ist kein Staub in der Luft, kein Lärm, eine wahrhaft göttliche, friedliche Stille ist rings um uns her. Nur von fern hören wir ein paar Hähne krähen, eine Amsel beginnt im Laubwerk zu zwitschern und zu flöten, — auch sie hat früh ausgeschlafen und meint, daß man beizeiten auf die Würmerjagd gehen sollte. Denn dann ist die Konkurrenz noch nicht so heftig, man hat die Auswahl . . . man kann sich die fettesten aussuchen . . . und am heißen Mittag kann man dann wohlig satt Mittagsschlaf halten.

Süßer Morgenfriede ruht über Bäumen, Sträuchern, Blumen. Noch sind die Häuser alle still, umgeben von einer Haube von Stille. Noch kräuselt kein Rauch aus den Schornsteinen, die Läden sind geschlossen, das Haus hat seine Augen noch nicht aufgetan. Aber jetzt kommt ein Hund aus seiner Hütte, reckt sich verschlafen, guckt ins Wetter. Als er sieht, daß es zufriedenstellend ist, ist der erste Gang zum Futternapf, — aber es ist nichts mehr drin, der Appetit war gestern zu gut. Da kläfft er ein paarmal kurz auf. Er ist jetzt munter. Seinetwegen könnte die Haustür aufgehen und man ihm eine tüchtige Portion kräftiges Essen bringen. Auch die Miez hat ausgeschlafen. Mit vorsichtigen Schritten kommt sie aus der kleinen Luke im Kellerfenster herausgestiegen, äugt neugierig umher. Sieht zu den Bäumen auf, hat vielleicht Lust auf einen saftigen, jungen Spatzenbraten . . . die Mäuse munden nicht mehr recht, man hat schon zu viele gefressen. Und jetzt sind die jungen Vögel so nett herangewachsen. Aber man darf sich nicht erwischen lassen dabei, denn dann kann es sein, daß einen ein Stein trifft, und das ist peinlich. Komisch sind die Menschen, einem so einen kleinen Vogel nicht zu gönnen!

Aus einem Haus ertönt Kindergeschrei. Aha, der Säugling, der auch Frühaufsteher, ist aufgewacht und plärrt jetzt alles aus dem Schlaf. Er muß schnell die erste Mahlzeit bekommen, hat nicht lange Zeit, ist sehr ungeduldig . . . Da werden die Läden aufgestoßen, die Vorhänge zurückgezogen, die Fenster aufgemacht . . . Eine junge Frau beugt sich heraus, lacht der hellen Morgensonne ins Gesicht. „Wieder so herrliches Wetter wie gestern!" ruft sie ins Zimmer zurück.

Noch eine kleine Weile, dann hört man überall das Leben seinen Gang beginnen. Allerlei Geräte beginnen zu klappern und zu rasseln, schon kommen die ersten Wagen . . . der Arbeitstag tritt in seine Rechte, und so in aller Frühe konnte man fast denken, jetzt bräche ein wunderlich feiner, stiller, festlicher Sonntag an. So ist das: früh am Morgen kann mans nicht unterscheiden, da ist die Natur auch am Alltag feiertagsfroh und feiertäglich schön. — nur der Mensch hat im Lauf des Arbeitstages nicht die rechten Augen, all die Herrlichkeit zu sehen. Eigentlich schade! Und eigentlich sollten wir alle unsern Wecker eine Stunde früher stellen als gewöhnlich und sollten vor unserer Arbeit den wunderbaren Sommermorgen genießen, — wir könnten gewiß sein: unser Sommer erschiene uns noch einmal so lang wie sonst, und die Woche hätte nicht mehr nur einen Sonntag wie bisher, sondern wir würden jeden Alltag durch eine sonntägliche, wunderbar erholsame Stunde einleiten. Wir würden Zeit haben, die köstliche Natur zu bestaunen und auch unsere eigene Seele mit Sommerglanz zu füllen. Ja. wäre das nicht eigentlich sehr schön? Also nur Mut... der Sommer ist ja für uns alle da!

Tragischer Tod eines Propstes

× **Jarotschin,** 2. Juli. Am vergangenen Freitag abend wurde der Radliner Propst Dekan Pieprzycki zwischen den Stationen Jarotschin und Radlin von dem aus Jarotschin kommenden Personenzuge angefahren und infolge einer schweren Kopfverletzung sofort getötet. Nach Aussage des Lokomotivführers spielte sich der Unglücksfall folgendermaßen ab: Der in Jarotschin um 21.15 Uhr abgehende Gnesener Personenzug befand sich in voller Fahrt etwa 3 Kilometer von der Station Radlin entfernt, als der Lokomotivführer ganz dicht an den Schienen im Scheinwerferlicht der Lokomotive eine Person bemerkte. Der Lokomotivführer zog sofort die Bremsen, konnte den Zug aber erst zum Stehen bringen, nachdem die unbekannte Person durch das Trittbrett der Maschine beiseitegeschleudert worden war. Das Zugpersonal begab sich zu dem Verunglückten, welcher aber kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Ein Bahnwärter erkannte in dem Toten den Dekan Pieprzycki. Da die Untersuchungskommission erst am Sonnabend vormittag eintreffen konnte, wurde die Leiche unter Bewachung an der Unglücksstelle gelassen. Die Nachricht von dem Tode des bekannten und beliebten Propstes hatte sich schnell verbreitet, so daß sich bis zum Eintreffen der Gerichtskommission eine große Volksmenge aus der ganzen Umgegend versammelt hatte. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt, doch scheint ein Mord ausgeschlossen zu sein, da der Tote einen größeren Geldbetrag und Wertsachen bei sich hatte. Da der Bahndamm aber an der Unglücksstelle sehr hoch und unzugänglich ist und sich außerdem etwa fünfzig Meter entfernt eine Unterführung befindet, liegt die Vermutung nahe, daß der Tote, der kränklich war, in einer schweren Gemütsdepression den Tod gesucht hat.

× **Heiratsschwindler.** Hedwig Lis, Sandstr. 6/7, meldete der Polizei, daß Kasimir Mańczyński, Taubenstr. 3, ihr unter Heiratsversprechungen 760 Zł. abgeschwindelt hat.

× **Selbstmordversuch.** Der Arbeiter Josef Kościuszko, Turmstr. 7, trank in selbstmörderischer Absicht Lysol. Er wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

× **Auf frischer Tat ertappt** wurde in der Kaserne des 1. Bat. der Tankabteilung Franz Strynka, als er im Begriff war, 1 Kg. Wagenschmiere zu stehlen. — Bei einem Taschendiebstahl wurde Wladislaus Przybylski, ul. Kl. Janickiego 11, festgenommen.

× **Verkehrsunfälle.** In der ul. Wjazdowa wurde der dreijährige Anton Grzenia aus Czerwoniec von einem Militärwagen überfahren und schwer verletzt. Der Kleine wurde in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

× **Schaufensterscheibe zertrümmert.** Im Geschäft des Kaufmanns Friedrich Nedel, Plac Wolności 8, wurde eine Schaufensterscheibe im Werte von 400 Zł. von bisher unbekannten Tätern eingeschlagen.

× **Ueberfahren** wurde in der ul. Franc. Ratajczaka von einem Auto die ul. Staszica 6 wohnende Hedwig Czyz. Mit inneren Verletzungen wurde sie ins Städt. Krankenhaus gebracht.

× **Volltrunkenheit.** In der ul. Rzeczypospolitej wurde ein gewisser Albert Ruszkowski, ul. Pogodna 2 wohnhaft, in besinnungslos betrunkenem Zustande aufgefunden. Da er an den Händen blutete, wurde er in die Räume der Aerztlichen Bereitschaft gebracht. Wie nunmehr festgestellt wurde, hatte er im Lokal von Smoczyński, ul. Marsz. Focha, eine Schaufensterscheibe eingeschlagen.

× **Einem Betrüger zum Opfer gefallen** ist die Rentenempfängerin Konstantina Nagler. Es wurde wieder von dem Betrüger der altbekannte Trick von der Teilung des angeblich gefundenen Geldes angewandt, wobei die arme Frau um 16,50 Zł. betrogen wurde.

Diebstähle und Einbrüche. Am Alten Markt wurde dem St. Doszkowski aus Piolunowo die Brieftasche mit Dokumenten und 90 Zł. Bargeld gestohlen. Die leere Tasche fand man im Haustor Schlosserstr. 6. — Bei einem Wohnungseinbruch ul. Czajcza 2 beim Gymnasialsekretär St. Kochański erbeuteten die Einbrecher Schmuck im Werte von 1500 Zł. und 1139 Zł. Bargeld.

× **Diebstähle.** Der heutige Polizeibericht meldet 11 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1000 Zł. geschätzt.

× **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 5 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit 5 Personen festgenommen.

Vor Beginn der Fleischnotierungen in Posen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden bereits in Kürze die Fleischnotierungen in Posen vorgenommen werden. Diese werden von einer besonderen Kommission bei der Posener Börse durchgeführt werden.

Kampf gegen den illegalen Hausiererhandel. Auf Veranlassung von Wirtschaftskreisen hat der Posener Magistrat gemeinsam mit dem Grenzschutz einen energischen Kampf gegen den illegalen Hausiererhandel aufgenommen. Jeden Tag werden gegen zehn Hausierer zwangsgestellt, denen verhältnismäßig hohe Strafen auferlegt werden.

Mogilno

ü. **Im Brunnen erstickt.** Am Montag nachmittag fand der 21jährige Arbeiter Potrzebny in Parlin während des Reinigens eines 20 Meter tiefen Brunnens auf dem Gehöft der Leokadja Osowska den Tod. P. war an einer Leine in den Brunnen herabgelassen worden, wo er sich auf dem wasserlosen Grunde der Bequemlichkeit wegen trotz der Warnungen der obenstehenden Personen von der Leine befreite. Als er kein Zeichen von sich gab, wurde die Mogilnoer Feuerwehr angefordert, die ihn aus der Tiefe ans Tageslicht beförderte. Der Arzt stellte fest, daß P. erstickt war.

Filmschau

Apollo: „Skandal in Budapest"

Der Zwillingsfilm zu „Csibi" ist da. Nicht nur daß Franziska Gaal wie in diesem auch hier die Hauptrolle spielt, sondern auch im Inhalt erinnert er stark an „Csibi", ohne jedoch dessen Höhe zu erreichen. Auch hier spielt Franziska Gaal die Rolle des kleinen Wildfangs, der sich aus den guten Sitten und Gebräuchen nichts macht und sich vor keinem noch so riskanten Abenteuer zurückzieht. Alles in allem viel Leben, Freude und Bewegung. Wenn wir noch die einschmeichelnden Melodien und die Schönheit Budapests hinzuziehen, können wir sagen: „Skandal in Budapest" ist ein Film, der es wert ist, angesehen zu werden. fli.

Metropolis: „Jugend auf Bestellung"

Die französischen Filmproduzenten glauben in den französischen Komödien einen unerschöpflichen Quell von Filmideen gefunden zu haben. Nach dem „vierfachen Liebhaber" jetzt „Jugend auf Bestellung" nach Verneuille. Wenn man bloß die Dialoge ein wenig gekürzt hätte, wäre es ein ganz netter Film geworden, aber so wirkt der Film trotz allem Humor ein wenig in die Länge gezogen. René Lafere spielt seine Rolle mit einem Ernst, und gerade dadurch wirkt er humoristisch. Sein Vorbild scheint Harald Lloyd zu sein.

Im Vorprogramm die Paramount-Wochenschau, die u. a. Fieselers Flüge bei den Kunstflugweltmeisterschaften zeigt. fli.

---

grüßen mit höchst gleichgültigen Gesichtern. Die Posten sind schwer bewaffnet. Meistens haben sie Karabiner. Einmal sehen sie einen, der nur einen Revolver trägt. Klink legt seine Hand hart auf den Arm des Fähnrichs. Und hebt sich im Wagen etwas hoch.

„Der hat nur ne Pistole," flüstert er, „hier könnte man rüber! Wie oft haben wir das gemacht, im Schnellfeuer rin ins Wasser..."

Aber Horki klammert sich an den aufgeregten Gefährten.

„Bleiben Sie ruhig um Gottes willen! Nach den ersten drei Metern bekommen Sie in dem eiskalten Wasser einen Herzschlag! Sie sind doch noch nicht gesund."

„Quatsch!" knurrt Klink verdrießlich. Aber er sieht es ein.

Da steht ein Offizier, sie fahren ruhig vorbei, er grüßt nicht und erwidert auch ihren Gruß nicht, aber er sieht ihnen mit seinem Glas nach. Klink klemmt sich seinen kleinen, runden Taschenspiegel ins Auge und beobachtet den Mann, ohne sich umzudrehen.

Und er sieht, daß der Offizier langsam nachkommt.

„Achtung!" sagt Klink. „Frech sein!"

Und auf der nächsten Anhöhe steigen sie aus, recken sich, betrachten die Landschaft, tun sehr unbefangen. Sie sind weithin sichtbar. Sie stecken sich Zigaretten an und ruhen sich ein wenig in der Sonne aus.

Dann weiter.

Und nun finden sie auch einige gute Uebergangsstellen. Sie merken sich die Orte. In der Nacht werden sie hier irgendwo hinüberschwimmen.

Und dann treten aus einem Gehöft überraschend zwei Grenzwächter.

„Halten!"

Sie haben den Schrecken sofort überwunden.

Gemächlich holt Klink seinen Ausweis hervor, gemächlich Horki den seinen.

Beide Soldaten lesen umständlich, lange und aufmerksam die Papiere durch. Geben sie zurück.

„Karascho! Es ist gut. Wohin fahren Sie?"

„Nach X."

„Was wollen Sie dort tun?"

„Wir kaufen dort Getreide auf."

„Do swidanja! Auf Wiedersehen!"

Sie dürfen weiterfahren und plötzlich stößt Horki einen kleinen, unterdrückten Wehlaut aus. Klink hat ihn ausgelassen in den Oberschenkel gekniffen.

„Großartig die Pässe, was?"

Horki nickt. Und nun, da sie erlebt haben, daß die Pässe unbedingt zuverlässig sind, verlassen sie sich vollkommen auf diese Dokumente. Es sollte ihr Verhängnis werden.

*

In Kalineschti steigen sie im Posthaus ab. Sie wollen hier nur schnell etwas essen und dann, wenn es dunkel geworden ist, sich die festgestellten Uebergangsstellen suchen. Wie es die Bestimmung erfordert, geben sie ihre Pässe ab.

Und damit begann der Tanz.

Denn in den Pässen war ein winziger Fehler. Die Gültigkeitsdauer hatte ein falsches Datum und dieses Datum mußte ausradiert und verbessert werden. Dieser winzige Fehler, der durch Sorgfalt und für 1000 Rubel hätte vermieden werden können, kam jetzt bei der genauen Kontrolle zum Vorschein.

Nacheinander tauchten auf: der Ortsvorsteher, viele Schreiber, einige Soldaten und einige Gendarmen.

Klink, weißglühend vor Wut, beißt die Zähne aufeinander, liegt als Taubstummer und als Kranker zu Bett. Horki wirft sich mit den russischen Sprachkenntnissen, die er sich ausgezeichnet angeeignet hat, in die plötzliche Bresche, verhandelt und redet auf Leben und Tod.

Zwei Stunden lang geht es auf und ab. Einmal steht es gut und dann steht es wieder schlecht. Horki gibt den Gendarmen von den Südfruchtproben zu kosten und die Leute sind erfreut und wieder zugänglicher. Dann werden sie wieder von neuem mißtrauisch und fangen wieder an zu fragen.

Und dreißig Meter weiter, jenseits des Flusses, liegt die Freiheit. Horki redet und redet und redet. Klink liegt mit schweißbedeckter Stirn in seinem Bett.

Es nützt nichts. Sie müssen mit zum Kontrolloffizier. In einem Blockhaus müssen sie warten, der Offizier ist nicht da. Horki ist durch das zweistündige Verhör zermürbt. Er schlägt Klink vor, sich erkennen zu geben.

„Es ist aussichtslos," sagt er schnell auf deutsch, als sie unbeobachtet sind, „haben Sie nicht gehört, daß das Wort ‚Spion' sehr oft gefallen ist? Das bedeutet, Klink, daß wir an die Wand gestellt werden können!"

„Unsinn!" antwortet Klink unverdrossen, „erst mal Ruhe, mein Fähnrich. Erstens haben sie uns noch nicht und zweitens haben wir unsere Offizierspapiere mit und auch Photographien in Uniform. So schnell geht das nicht mit dem Andiewandstellen."

Wie naiv diese Auffassung war, wußten sie in diesem Augenblick nicht.

Das Warten dauerte lange. Die Soldaten wurden müde und legten sich schon zum Schlafen, der Wachthabende wurde ungeduldig.

Er entschließt sich, die beiden Männer selber zu untersuchen. Er tritt an den Fähnrich Horki heran und knöpft ihm den Rock auf — — — ein Dolch fällt ihm entgegen. Mit einem Aufschrei prallt der Wachthabende zurück, die Soldaten springen auf und starren die beiden Gefangenen an und einige Sekunden ist Totenstille.

In diese Totenstille hinein sagt der Fähnrich Horki mit fester und gelassener Stimme: „Ich bin ungarischer Offizier und dieser Herr ist deutscher Offizier!"

Hätte eine Granate in das Haus eingeschlagen, hätte die Wirkung nicht größer sein können. Brüllend sprangen die Soldaten zu ihren Gewehren, versuchten sie zu laden, fuchtelten mit den Bajonetten, tanzten wie die Besessenen im Zimmer umher.

Klink setzt sich ganz langsam auf einen Stuhl. Drüben, vor dem Blockhaus in dreißig Meter Entfernung, ist die Freiheit. Aus mit der Freiheit.

Horki steht aufrecht, ruhig und ernst.

Und jetzt ist im Handumdrehen der Kontrolloffizier da, ein aktiver Kavallerieleutnant. Er ist hocherfreut. Er ist äußerst liebenswürdig und kameradschaftlich. Er freut sich sichtlich auf die Auszeichnung, die ihm diese beiden Herren einbringen werden.

Und setzt sich hin, um das erste Protokoll zu verfassen.

(Fortsetzung folgt)

Rawitsch

— **Auch eine Folge der Trockenheit.** Durch die langandauernde Dürre ist in unserer Gegend eine selten erlebte Ungezieferplage hervorgerufen worden. Während die Bäume stark von Blattläusen befallen sind, sind die Gemüsepflanzen fast ausnahmslos dem Meltau ausgeliefert, so daß der Ertrag um mindestens 50% geschmälert wird.

Krotoschin

40. Stiftungsfest des evang. Jünglingsvereins Krotoschin

Der vergangene Sonntag war für den hiesigen Evang. Jünglingsverein ein besonderer Gedenktag. Obwohl das 40. Stiftungsfest auf den 22. d. Mts. fiel, wurde es bereits am vergangenen Sonntag begangen. Der Festgottesdienst, der an diesem Sonntag ganz im Zeichen dieses Jubiläums stand bildete den Auftakt, und die Festpredigt des Herrn Pastor Michalowski, die speziell an die männliche Jugend gerichtet war, den Höhepunkt des Festes. Darbietungen des Posaunenchors, dessen Mitglieder sich aus den Reihen des Evang. Jungmännervereins rekrutieren, verschönten den Gottesdienst.

Von 3 Uhr nachmittags ab fand im Hukeschen Garten die Nachfeier statt. Nach einem Posaunenvortrag und dem gemeinsam gesungenen Liede „„Nun preiset alle" erfolgte eine kurze, herzliche Begrüßungsansprache des Ortsgeistlichen. Aus praktischem, der Zeit entsprechendem Grunde wurde hieran eine Kaffeepause eingeschaltet. Gemeinsames Lied, ein Gedicht und Chorlieder unter Leitung des Dirigenten des Posaunenchors, Herrn Lehrer Beier-Krotoschin wechselten und füllten den ersten Teil des Programms aus. Nach der kurzen Pause folgten wieder Chorlieder und ein gemeinsam gesungenes Lied. Nicht zu vergessen sei der eindrucksvolle als auch humoristisch gehaltene Vortrag des Herrn Pastor M. über den Werdegang des Evang. Jünglingsvereins. An Hand von alten Protokollen über gewesene Zusammenkünfte, insbesondere über die wiederholten Gründungen des Vereins und unter Zuhilfenahme von lebenden Bildern konnte auch der Auswärtige einen interessanten Einblick in die vergangene 40jährige Geschichte des Vereins gewinnen. Erfreulicherweise befanden sich unter den Festteilnehmern auch ehemalige Mitglieder des Jünglings- bzw. Jungmännervereins. Dieser gedachte der Vortragende in ebenso herzlicher Weise. Tiefen Eindruck hinterließ das unter äußerst primitiven Verhältnissen im Freien vorgeführte Theaterstück „Gerechtigkeit", dessen Inhalt man am besten mit dem Gegenteil des Sprichworts „Gewalt geht vor Recht" kennzeichnen kann. Die Darsteller gaben ihr Bestes her. Ein gemeinsam gesungenes mit Begleitung des Posaunenchors, Reigen, Spiele sowie ein Schlußwort des Ortsgeistlichen und das gleichfalls gemeinsam gesungene Lied „Nun sich der Tag geneiget" beendeten die eindrucksvolle Feier.

Dem 40. Stiftungsfest des Evang. Jünglingsvereins Krotoschin wohnten auch Seelsorger und Glieder der umliegenden Kirchengemeinden bei. Hoffentlich wird auch diese Feier unseren Jünglingen und Jungmännern ein weiterer Ansporn in ihrer bisherigen Arbeit — die außer Geselligkeit in erster Linie wahres Christentum zu pflegen zur Aufgabe hat — sein.

Kirchplatz Borui

Monatsversammlung. Am Freitag, dem 29. d. Mts., 4.30 Uhr hielt die Frauen-Abteilung der Welage Kirchplatz-Borui im Saale der Frau Reschke ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Heider, begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Versammlung. Sodann erteilte er Frl. Dr. Weidemann aus Posen das Wort, welche einen lehrreichen Vortrag hielt über Gesundheit und Säuglingspflege. Das Vereinsmitglied Herr Hermann Schulz aus Neuborui, welcher zu einem Spielkursus von der Welage nach Posen eingeladen war, berichtete über den Zweck und Verlauf. Mit einem gemütlichen Beisammensein und Tanz hatte die Versammlung ihren Abschluß erreicht.

Schmiegel

Kirchliche Feier. Da auf dem evangelischen Kirchhof nunmehr die neue Kirchhofsmauer fertiggestellt ist, fand am Freitag nachmittag die Einweihung mit einem Gottesdienst statt, zu dem sich die Gemeinde vollständig versammelt hatte. Die Feier war umrahmt von Darbietungen des Posaunenchores. Am Sonntag fand in der evang. Kirche eine Feier statt, zu welcher der Posaunenchor vom Kirchengarten aus spielte.

Pinne

hg. **Feuer durch Blitzschlag.** Am Dienstag abend ging über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter mit starken Regengüssen nieder. Hierbei schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Rudolf Ramm in Daleschinko. Der dabei entstandene Brand fand reiche Nahrung, da die Scheune noch mehrere Fuhren Stroh enthielt; mitverbrannt ist eine Häckselmaschine. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ferner schlug der Blitz in dem nahe gelegenen Dorfe Lubosz in ein von vier Familien bewohntes Dominiumwohnhaus, das restlos niederbrannte. Das Mobiliar und Inventar konnte zum Teil gerettet werden. Der Schaden ist ebenfalls durch Versicherung gedeckt.

hg. **Schadenfeuer.** Am Sonnabend, dem 30. Juni, brannte bei dem Landwirt Jan Babala in Lubosinek das Wohnhaus, Stall und Scheune nieder. Die ganze Familie war auf dem Felde beschäftigt, nur eine Tochter war im Hause mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt. Auf einmal, wahrscheinlich durch einen Funken aus dem Schornstein, fing das Strohdach Feuer, und binnen ganz kurzer Zeit, knapp einer Stunde, brannten sämtliche Gebäude, welche alle mit Stroh gedeckt waren, nieder und bildeten nur noch rauchende Trümmerhaufen. Sämtliches lebende Inventar, Wagen, die im Hofe standen, und ein kleiner Teil des Mobiliars konnte noch gerettet werden. Der Schaden, der ca. 15 000 Zl. beträgt, ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

90. Geburtstag. Am 4. d. Mts. feiert Herr Wilhelm Ortel in Chelminko bei Pinne in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren dem „Geburtstagskinde" herzlich, das ein langjähriger Freund und Leser unserer Zeitung ist.

Kosten

Revolverschüsse. Die Wirtin Nawala-Noworska, die auf dem Gute Letno I des Besitzers Wladislaus Krzesielski beschäftigt war, gab auf diesen zwei Revolverschüsse ab, die jedoch nicht trafen. Aus welchem Grunde sie dies tat, ist bisher unbekannt. Sie wurde verhaftet.

Wreschen

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Durch das hiesige Kreisgericht wurde Wojciech Marciniak aus Orzechowo wegen Wilddieberei zu zwei Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. M. hatte zur Defilade am 19. März einen Karabiner erhalten und mit diesem ein Reh geschossen.

Raubüberfall. Auf die Wohnung der 54jährigen Marie Kubiaczyk aus Neudorf wurde ein Raubüberfall verübt. Der unbekannte Täter drang in die Wohnung ein und verschloß die Tür von innen. Als er die Herausgabe des Geldes forderte und auf Widerstand stieß, schlug er die Frau mit einem Revolver gegen die Brust. Da die Frau um Hilfe rief, flüchtete der Räuber, ohne etwas mitzunehmen.

Schroda

t. **Der Verband für Handel und Gewerbe Posen** veranstaltete am vergangenen Mittwoch hier eine Versammlung, an der leider nur ein Teil der älteren Mitglieder aus Schroda teilnahm. Den ersten Teil des Abends füllte ein Vortrag über Wirtschaftspolitik und Steuergesetzgebung aus, den Herr Diplom-Kaufmann Heydensohn aus Posen hielt. Mit seinen Worten und durch Einflechten zahlreicher Beispiele aus der Praxis verstand es der Redner, die Zuhörer bis zum Schluß seines Vortrages zu fesseln. Im Anschluß an eine kurze Aussprache über das Gehörte führte Herr Heydensohn, der auch mit der Jugendarbeit innerhalb des Verbandes betraut worden ist, einiges über die vorbildliche Arbeit an der Jugend im Deutschen Reiche aus. Nachdem man noch einige Verbandsfragen besprochen hatte, blieb die Jugend bei gemeinsamem fröhlichen Gesang noch ein Stündchen beisammen.

Pleschen

& **Verlauf des Katholikentages.** Noch nie hat die Stadt Pleschen einen solch schönen Schmuck getragen als am 28. und 29. Juni, an welchen Tagen anläßlich des 14. Katholikentages Kardinal Dr. Hlond in unserer Stadt weilte. Am 28. Juni um 15.15 Uhr kam der hohe Gast von der Station Pleszew-Kowalew. Er fuhr in einem altertümlichen mit 8 Pferden bespannten Wagen, welchen der Graf von Taczanow zur Verfügung gestellt hatte. Der Wagen wurde von einem Trupp Reiter in altpolnischen Trachten begleitet. Auf dem Marktplatz wurde der Kardinal von dem Bürgermeister Herrn Jaworski begrüßt. Dann begab man sich zur Pfarrkirche zum Gottesdienst. Um 17 Uhr erfolgte die Einweihung des neuerrichteten Vereinshauses.

Am nächsten Tage kamen viele Fremde in Extrazügen, Autobussen, auf Rädern und Leiterwagen nach Pleschen. Die Feier dieses Tages wurde mit einem Gottesdienst auf dem Marktplatz, den Kardinal Dr. Hlond abhielt, eingeleitet. Nach dem Gottesdienst hielten die einzelnen Sektionen ihre Versammlungen ab, und bei einer Plenarsitzung wurden die gefaßten Resolutionen verlesen. Zum Schluß dankte der Kirchenfürst allen, die zur schönen Ausgestaltung des Katholikentages beigetragen haben. Den Prälaten Niesiolowski beglückwünschte er zu dem wunderschönen Vereinshaus, welches von nun an eine wichtige Rolle im katholischen Vereinsleben der Stadt spielen werde. Um 15 Uhr bewegte sich ein Festzug durch die wichtigsten Straßen der Stadt, welchem eine Defilade auf dem Marktplatze folgte. Nach beendeter Defilade geleitete die Geistlichkeit den Kardinal in die Kirche, wo zum Schluß ein Tedeum gesungen wurde. Damit fand der Katholikentag sein Ende.

Obornik

rl. **Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse.** Am vergangenen Donnerstag fand die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse statt, welche von den Mitgliedern gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Baufeld-Uschikowo, die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete Geschäftsführer Sänger-Eichquast den Jahresbericht. Der Reingewinn wurde nach Vorschlag des Vorstandes an die Mitglieder verteilt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Vorstandes. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes Werner Heide-Dombrowka wurde Landwirt Karl Runn-Podlesie in den Aufsichtsrat gewählt.

rl. **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Am Donnerstag wurde der 10jährige Warczarek von Herrn Gerhard Bellage vom Tode des Ertrinkens gerettet. W., welcher über die Warthe schwamm, bekam einen Schwächeanfall und versank. Auf die Hilferufe der Jugendfreunde des W. eilte Herr Bellage herbei und konnte den Ertrinkenden glücklich ans Ufer bringen.

Wirsitz

§ **Wianki-Feier und Meeresfest.** Das Meeresfest und die Wianki-Feier wurde durch die Meeres- und Kolonialliga hierselbst in diesem Jahr sehr festlich begangen. Am Freitag abend kurz nach 9 Uhr begann die Wianki-Feier, die einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Der Festplatz unterhalb des Stadtberges an der Lobsonka war festlich geschmückt, längs der Lobsonka brannten elektrische Glühbirnen in Lampions, auf einer Erhöhung ein Johannisfeuer, auf einem anderen Berge das Zeichen LMK. aus roten Glühbirnen, die anfahrenden Kajaks und Schiffe wurden durch einen Reflektor erleuchtet. Auch für Feuerwerk war Sorge getragen worden, das auf einer gegenüberliegenden Wiese abgebrannt wurde. Zur Verschönerung der ganzen Veranstaltung hat besonders auch der hiesige Gesangverein „Halka" beigetragen.

§ **Verlegung der Finanzkasse und des Finanzamtes.** Das Finanzamt und die Finanzkasse, die ihre Büroräume bisher in dem Gebäude von Kunz gegenüber dem Gericht hatten, haben dieselben mit dem 1. Juli nach dem Gebäude des früheren Kreisschulinspektorats verlegt.

Gnesen

sp. **Feuer.** Am Dienstag vormittag brannte die mit Stroh gedeckte Scheune des Besitzers Noske in Wagenau bei Gnesen nieder. Infolge Wassermangel hatten die herbeigeeilten Feuerwehren große Mühe, den gefährdeten Stall, in dem die Tiere bereits brannten, zu retten. Der Schaden beträgt gegen 9000 Zl. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

sp. **Jugendfest.** Am letzten Sonnabend veranstaltete der Jungmädchenverein Markstedt im herrlichen Birkenwald des Herrn Gutsbesitzer Graser-Jaroschau ein Jugendfest. Diese Veranstaltung war vom schönsten Wetter begünstigt und von über 300 Gästen besucht. Die Posener Spielschar führte das Kasperlespiel „Prahlhans" auf, und jubelte die große Kinderschar dem guten Kasper immer laut zu, wenn er zur tatkräftigen Mitarbeit seiner Streiche aufforderte. Selbst die Kleinsten der Kleinen kamen dieser Aufforderung mit großer Begeisterung nach. Das nachfolgende Spiel „Das Musikantenmärchen" mit dem Esel, Hund, Katze und Hahn als auch die sieben Räuber ernteten großen Beifall. In den einzelnen Zwischenpausen wurden Lieder gesungen und Volkstänze aufgeführt. Die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen seitens der Vorstandsdamen in gastfreundschaftlicher Weise verdient ganz besonderen Dank. Spiel und Tanz ließ den schönen Nachmittag schnell dahineilen. Herr Graser dankte der Posener Spielschar für die Mitarbeit zum Gelingen des Festes sowie den Gästen für ihr so zahlreiches Erscheinen.

Inowroclaw

z. **Johannisfeier.** Am letzten Dienstag abend wurde im hiesigen Solbadpark die „Johannisnacht" festlich begangen. Das herrliche Wetter hatte einen großen Teil unserer Einwohnerschaft in den Park, in welchem die Kapelle des 59. Infanterie-Regiments konzertierte und der Männergesangverein „Echo" einige Lieder vortrug, hinausgelockt. Um 22 Uhr wurde dann am illuminierten Teich unter den Klängen des Orchesters das traditionelle Feuerwerk abgebrannt.

z. **Scheunenbrand.** Am Dienstag früh brannte auf der Besitzung der Witwe Steinke in Dabrowa-Bisk. die Scheune und der Stall nieder, wobei sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte mitvernichtet wurden. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der jüngste Sohn der Witwe verhaftet.

em. **Koffertragen gefällig?** Vor einiger Zeit hatte ein Reisender einem gewissen Leon Wróblewski seine Koffer zum „Auf die Bahn tragen" anvertraut. Der 18jährige Kofferträger aber verschwand im Bahnhofsgedränge mit dem Koffer. Beim Verkauf seiner Diebesbeute wurde er jedoch gefaßt und zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

z. **Banditenüberfall.** Im Dorfe Bogucin überfielen einige Banditen das Gehöft des Landwirts Wnukiewicz und forderten von diesem unter Bedrohung mit dem Revolver Herausgabe des Geldes. Als der Ueberfallene sich weigerte, wurde er von den Banditen geschlagen und mißhandelt, worauf sie die Wohnung durchstöberten und 70 Zl. sowie andere Wertsachen raubten und damit in unbekannter Richtung verschwanden.

z. **Schaufensterscheibe in Trümmer.** Dem hiesigen Kaufmann Bronicki, Krol. Jadwigi 23 wurde am Dienstag abend von dem hiesigen Einwohner T. in der Trunkenheit die große Schaufensterscheibe zertrümmert. Der Täter wurde in Haft genommen.

z. **Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt,** Beleidigung und Körperverletzung stand dieser Tage das Ehepaar Stanislaus und Rosalie Pakulski aus Lachmierowice hiesigen Kreises vor der Strafkammer. Das angeklagte Ehepaar, das auf dem Gute Lachmierowice eine Wohnung innehatte und schon zweimal daraus exmittiert worden war, hatte laut Gerichtsurteil nach Einigung vom Gute 120 Zl. gezahlt erhalten und sollte die Wohnung endgültig räumen. Das Geld hatten die Angeklagten genommen, die Wohnung aber nicht geräumt. Am 27. Oktober v. J. wurden sie zum dritten Male exmittiert, schleppten die Möbel aber gleich wieder auf den Boden, um sich dort festzusetzen, so daß die Gutsverwaltung polizeilichen Schutz herbeirufen mußte. Die Beamten wurden bei ihrem Eintreffen von den angeklagten Eheleuten mit den gröbsten Schimpfworten belegt, und als sie weiter auf den Boden vordrangen, ergriff Pakulski einen Ziegelstein und schlug einem Beamten damit über den Kopf und ins Gesicht, worauf er versuchte, ihm den Karabiner zu entwinden. Erst nach heftigem Kampf gelang es, den Ehemann zu überwältigen, der den Vorfall so darzustellen versucht, daß er in Notwehr gehandelt hätte. Auch ein Maurer Plötzke wurde von den Angeklagten geschlagen. Nach Vernehmung einer ganzen Reihe von Zeugen wurden die angeklagten Eheleute schuldig gesprochen und der Ehemann P. zu acht Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub und die Frau zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

z. **Ein Jude betrügt den anderen.** Sonntag nachts gelang es dem vor Jahresfrist hierher verzogenen jüdischen Konfektionshändler Waldvogel, seinen ganzen Laden auf ein Lastauto zu verpacken und nach Unbekannt zu verschwinden. Seine Privatwohnung konnte er nicht mehr mitnehmen, jedoch interessierte sich das Steueramt sehr für diese nächtliche Abwanderung und beschlagnahmte die Möbel. Natürlich hatte der so schnell entflogene Waldvogel vergessen, seiner Wirtin Frankenstein für 10 Monate Miete zu zahlen. So trauert nicht nur diese, sondern auch seine Lieferanten dem Entflohenen nach.

z. **Kohlendieb angeschossen.** Während des Diebstahls von Kohlen auf dem hiesigen Transitbahnhof wurde in der Nacht vom 28. zum 29. Juni der hiesige Arbeiter Feliks Jankowski angeschossen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

Bromberg

y **Lebensretter.** An der Braheschleuse in der Nähe der Fischerstraße (Marcinkowskiego) stürzte der kleine Janek Gonczerzewicz, der mit den Kindern des Schleusenmeisters spielte, die steile Schleusenwand hinunter in die Schleuse. Mehrere Ruderer suchten vergebens den Knaben zu retten. Erst dem ruhigen und zielbewußten Eingreifen des Technikers Pawel Figy, Fischerstr. wohnhaft, der ein ausgezeichneter Taucher ist, gelang es, den Knaben vom Grunde der 5 Meter tiefen Schleuse an das Ufer zu bringen. Durch energische Wiederbelebungsversuche konnte der Kleine zum Leben wieder zurückgeführt werden.

y **Ruder-Regatta.** Am letzten Sonntag wurde im Bromberger Holzhafen bei stürmischem Wetter die diesjährige polnische Regatta um den Meisterschaftstitel der Stadt Bromberg ausgefahren. Von deutschen Ruderern nahmen daran teil: der „Danziger Ruder-Verein"-Danzig, Ruder-Club „Hansa"-Danzig, und der Ruder-Club „Viktoria"-Danzig in insgesamt 7 Rennen. Sie eroberten dabei 3 erste und 2 zweite Plätze, darunter im Hauptrennen eine kombinierte Achter-Mannschaft des R.-C. „Viktoria" und des Danziger Rud.-Vereins die Meisterschaft von Bromberg.

Kempen

wg. **Gustav-Adolf-Fest.** Am Peter-Paulstage fand in der evangelischen Kirche zu Groß-Friedrichstabor ein Gustav-Adolf-Fest statt. In der mit Tannen- und Birkengrün festlich geschmückten Kirche hatten sich aus dem Kirchenorte und der Umgegend nahezu 700 Personen zu dieser Feier eingefunden. Herr Ortspfarrer Katscher begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Erschienenen. Dann sprachen: Herr Pastor Hoffmann aus Reichthal über den Spruch: „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich", und Herr Konsistorialrat Hein über den Spruch: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist an unseren Glaubensgenossen". Die Schlußpredigt hielt Herr Superintendent Reimann aus Kempen. Nach dem Hauptgottesdienst fand noch eine Unterredung der Jugend mit Herrn Pastor Weinhold aus Schreibersdorf statt. Verschönt wurde das Fest durch mehrere Gedichte, die von jungen Mädchen vorgetragen wurden und durch den Posaunenchor aus Groß-Friedrichstabor.

Begünstigungen für den Besuch der Reichenberger Messe — 18. bis 24. August 1934

An Fahrpreisermäßigungen stehen den Ausstellern und Besuchern der diesjährigen Reichenberger Messe zur Verfügung: 33 Prozent Ermäßigung der normalen Fahrgebühren auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen für Personen- und Schnellzüge. Ausländer erhalten 50 Prozent Fahrpreisermäßigung auf den tschechoslowakischen Bahnen, wenn die Fahrstrecke von der Grenze bis Reichenberg über 100 Kilometer beträgt; ebenso für die Rückfahrt von Reichenberg bis an die Grenze, wenn die Fahrstrecke über 100 Kilometer beträgt.

An Frachtbegünstigungen wurden bewilligt: frachtfreie Rückbeförderung der Messegüter auf den tschechoslowakischen Bahnen, weiter in Griechenland, Jugoslawien, Schweiz und Ungarn, Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Wien und Kgl. Ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-AG. Budapest. In Oesterreich wird eine 50prozentige, in Rumänien eine 75prozentige Ermäßigung für die Rückfracht gewährt.

Einreise ohne Paßvisum aus allen Ländern auf Grund des Reisepasses, mit Ausnahme aus: Albanien, Bulgarien, Griechenland, Polen, Rumänien, Rußland, Türkei und Ungarn. Besucher aus diesen Ländern müssen sich bei der Einreise mit einem Reisepaß und mit einer Messelegitimation, welch letztere von einer tschechoslowakischen Vertretungsbehörde abgestempelt sein muß, an Stelle des ansonst nötigen Visums, ausweisen.

Nähere Informationen erteilt das Messeamt, Reichenberg (CSR.).

Die Welt der Frau

Flüssiges Obst

Die Kunst, Obstwein und Süßmost zu bereiten.

Von Grete Richter

Beide, der Obstwein wie der Süßmost — also das alkoholische wie das alkoholfreie Obst — haben ihre besonderen Anhänger. Man muß also versuchen, beiden Möglichkeiten gerecht zu werden . . .

Technische Vorbereitungen.

Das Mengenverhältnis ist an Hand dieser Tabelle vollkommen klar — die Hausfrau hat die Wahl, welche Art von Obstwein sie bereiten will. Als Nächstes sind dann die Fässer vorzubereiten — ausgekocht und gut geschwefelt — die Flaschen — über Nacht in Sodawasser eingeweicht und tadellos warm gespült — neue Korken zu besorgen — Siegellack herzurichten und alle Apparate, einschließlich der Fruchtpresse, auszukochen.

Nur tadellose Früchte!

Daß die Auswahl der Früchte zum Obstwein besonders sorgfältig getroffen wird, sollte sich von selbst verstehen. Sie werden von Blattwerk, Stielen und Schmutz gereinigt (Johannisbeeren bleiben an den kleinen Stieltrauben), dann durch die Fruchtpresse getrieben, so daß der Rückstand trocken bleibt. Der Saft bleibt etwas stehen, damit sich eventuelle Unreinlichkeiten ablagern können, während man die entsprechend notwendige Menge Zucker in dem abgekochten Wasser auflöst. Ist beides auf zwanzig Grad etwa abgekühlt, so gibt man den Saft hinzu, mischt beide Flüssigkeiten gut und gibt sie in das vorbereitete Faß, das spundvoll gefüllt wird.

Die Gärung.

In einem Raum bei 15 bis 18 Grad Reaumur beginnt nach wenigen Tagen die Gärung, die erst nach einigen Monaten abgeschlossen ist. Unreinlichkeiten am Spundloch werden mit sauberem Tuch und Glaslöffel entfernt, das Faß immer wieder durch aufgehobenen Saft und Wasser gefüllt. Um zu prüfen, ob die Gärung abgeschlossen ist, füllt man ein wenig Wein in eine Flasche und stellt sie in einen Raum von mehr als 20 Grad Reaumur. Findet eine Klärung von oben her statt, darf man den Wein abfüllen. Im ersten Falle wird der Wein auf ein zweites, tadellos vorbereitetes Faß gefüllt, um nach weiteren sechs Wochen auf Flaschen gezogen zu werden. Sie müssen stehend kühl aufbewahrt werden.

Süßmost — auf Dampf oder aus der Presse.

Den Fruchtsaft für den Süßmost gewinnt man entweder durch die Fruchtpresse, wie beim Wein (obwohl sich dort leicht eine kleine Trübung einstellt, die aber nicht störend sein darf), oder aber man bedient sich des Dampfentsafters, eines besonderen Apparates. Die Hausfrau, die nicht darüber verfügt, stellt in einen großen, handhoch mit Wasser gefüllten Einkochtopf einen kleineren, über den sie fest zwei reine Seihtücher bindet. Das untere muß feiner sein, denn es soll den Saft filtrieren, das obere darf gröber sein, denn darauf werden die Früchte geschüttet. Beide Tücher werden fest um den Topfrand gebunden. Obenauf schüttet man die zerkleinerten Früchte, die nach Wunsch gleich mit der entsprechenden Menge von Zucker gemischt sind. Ein Pergament von der Größe der Topföffnung wird aufgelegt, dann wird der Deckel fest geschlossen und zugebunden. Dann bringt man das Wasser zu flottem Kochen und läßt etwa anderthalb Stunden weiterwallen.

Flaschen werden sterilisiert.

Der gewonnene Obstsaft muß sofort weiter behandelt werden. Man zieht ihn auf Flaschen, sorgfältig gereinigt; günstig sind Flaschen mit Patentverschluß. Bei früheren Weinflaschen empfiehlt sich der neue Gummikappenverschluß, der sich ansaugt und zuverlässig schließt. Diese Flaschen dürfen ganz, verkorkte nur bis sechs Zentimeter unterhalb des Randes gefüllt werden.

Im Topf bis an den Hals im Wasser stehend, werden die Flaschen sterilisiert, bei einer Erwärmung des Wassers bis zu 75 Grad. Verkorkte Flaschen werden dann versiegelt oder mit Flaschenlack geschlossen und liegend aufbewahrt, während Flaschen mit Gummikappen stehend untergebracht werden.

Mengenberechnung beim Obstwein

Das theoretische Wissen erleichtert der Hausfrau sehr die Berechnung der Zutatenmenge. Es ist durchaus leicht zu verstehen und läßt sich in der nachstehenden kleinen Tabelle erkennen:

Früchte	Gehalt an Zucker	Gehalt an Säure	Zusatz pro 10 Liter Saft: Wasser Liter	Kilogramm Zucker: Haustrunk	Tischwein	Starkwein	Likörwein
Johannisbeeren	6,4	2,1	30	5,0	6,6	9,0	13,0
Stachelbeeren	7,0	1,4	18	3,2	4,3	6,0	8,8
Brombeeren	4,0	0,2	0	1,0	1,4	2,0	3,0
Heidelbeeren	5,0	1,7	24	4,2	5,6	7,6	11,0

„Das Kind verträgt keine Sonne"

Sonnenbronchitis, eine Gefahr für unsere Kleinen

Von Käthe Heller

Die Sonnenwärme recht zu genießen, scheint uns allen selbstverständliche Gunst und Pflicht. Der Erwachsene freut sich ihrer auf den Balkonen, in den Gärten, auf Wanderungen. Kinder läßt man gern, nur mit Hemd oder Höschen bekleidet, im warmen Sonnenlicht spielen und hofft, daß sie bei ständigem Aufenthalt in der frischen Luft bald die gesunde braune Färbung annehmen werden. Wie erstaunt man dann, wenn die Kinder gerade unter diesen „gesunden" Lebensbedingungen immer und immer wieder „erkältet" sind.

Wir irren uns manchmal bei dieser Feststellung. Erstens werden nicht alle Kinder von dieser seltsamen Erscheinung betroffen. Vornehmlich blonde, hellhäutige Kinder von rosigem Teint, häufig von rötlichem Einschlag in der Haarfarbe. Zweitens handelt es sich hier nicht um die übliche „Erkältung". Wir haben es vielmehr mit der rätselhaften

„Sonnenbronchitis"

zu tun. Diese seltsame Krankheit äußert sich ganz ähnlich wie eine Erkältung — also mit Schnupfen, dauernder Entzündung der Schleimhäute und Hustenreiz —, ist jedoch auf die gegensätzlichen Ursachen zurückzuführen; man müßte sie also eigentlich „Erwärmung" nennen. Die Wissenschaft hat bisher noch keine einstimmige Erklärung dafür gefunden. Einige Mediziner glauben, daß die starke Einwirkung der Sonnenstrahlen bei hellhäutigen Kindern nicht rasch genug durch die Farbstoffbildung in der Haut — Pigmentierung — beantwortet wird, und daß die Strahlung zu einem Zerfall der Eiweißkörper führt, die dann den Organismus überschwemmen und Reizungserscheinungen mit sich führen. Andere meinen, daß durch die Sonnenstrahlung eine Salzverschiebung im Körper verursacht wird, die den Körper zu einem günstigen Empfänger für Infektionen macht. Tatsache bleibt, daß man Kinder, zumal in der ersten Zeit, nur mit Vorsicht den „gesunden Sonnenstrahlen" aussetzen soll, bis man ihre Veranlagung und Reaktion darauf beobachtet hat.

Häufiger noch als „Sonnenbronchitis" tritt natürlich, bei Kindern wie bei Erwachsenen, der Sonnenbrand auf, dem man immer noch viel zu wenig Beachtung schenkt. Der starke Reiz, den die Sonnenstrahlen auf die Haut ausüben, verbrennt die Oberfläche, verengt die tieferen Blutgefäße und führt zu regelrechten Störungen im Blutkreislauf. Fiebererscheinungen bis zu 40 Grad sind keine Seltenheit. Jede kleine Verunreinigung kann hier zu schweren Vergiftungserscheinungen führen.

Ist der Sonnenbrand eingetreten, so soll man leichte Fälle mit nur garantiert reinem Puder und reinen Oelen behandeln. Schwere Fälle gehören in ärztliche Behandlung.



Vorbereitungen zur Ferienreise.

Wichtiger aber ist die Verhütung des Sonnenbrandes. Niemand, auch nicht der „abgehärtete Mensch", sollte sich ohne Vorbereitung der grellen Sonne aussetzen. Kinder soll man erst, wenn sie schon gut und gleichmäßig verbrannt sind, unbekleidet dem Sonnenlicht aussetzen. Zuvor müssen sie bekleidet in einem Raum mit zerstreutem Licht an den neuen Reiz gewöhnt werden. Die ersten fünf Tage soll das Kind niemals länger als eine halbe Stunde hintereinander in der Sonne spielen. Schlafen in greller Sonne ist gefährlich.!

Vor dem Sonnenbrand sollen Kinder nicht mit Toilettewasser abgerieben werden. Das erzeigt meist, da die Essenz ungleich eintrocknet, unschöne Streifen. Bei empfindlichen Kindern müssen Lichtschutzsalben, bei allen Kindern reiner Puder und reine Oele angewendet werden. Die Nähe einer Wasserfläche wirkt bestärkend auf die Sonnenstrahlen.

In jedem Falle zeigt es sich, daß Sonnenstrahlen, ihrer ungeheueren Heilkraft ungeachtet, im Uebermaß genossen, auch schädlich sein können!

Eskimo mit Pocken. Dieser lustige Name gebührt einer großen Schale Dickmilch, die kräftig mit grob geriebenem Pumpernickel, gehackten Radieschen, Schnittlauch und Petersilie, sowie etwas Salz und Curry geschlagen wurde.

Neues von der Mode



Das Graziöseste und Jugendlichste, was die Mode ihren Anhängerinnen bringt, ist – neben den natürlich bedeutend prunkvolleren Abendtoiletten — das Sommerkleid, für das in diesem Jahr besonders schöne Stoffe zur Verfügung stehen. Einfarbige und gemusterte Gewebe sind gleich viel zu sehen. Man kann ein elegantes, für den Nachmittag bestimmtes Sommerkleid aus einfarbigem oder aus gemustertem Material arbeiten — man wird aber für das stets etwas sportlich wirkende Vormittagskleid niemals einen der blumig gemusterten Sommerstoffe verwenden. Für diese Art von Kleidern werden vorzugsweise hellfarbige Stoffe gewählt: z. B. Rohseiden, dann Leinen, Baumwollstoffe und allerlei neumodische Phantasiegewebe, denen eingewebte glänzende Kunstseidenfäden ein wunderhübsches Aussehen verleihen. — Ebenso wie in den Stoffen, so unterscheiden sich die Vormittagskleider auch in den Formen von den Kleidern, die dem Nachmittag und den sommerlich – festlichen Veranstaltungen vorbehalten sind. Während die Erstgenannten in der Mehrzahl eine mehr geradlinige Silhouette, einen faltenerweiterten Rock und eine schlicht wirkende Bluse zeigen, ist die Eleganz der Nachmittagskleider in glockigen Volants, lose ausfallenden, kurzen oder halblangen Ärmeln, graziösen Capeteilen und — wenigstens im unteren Teil — weiten Röcken zu suchen. Daß das elegante Nachmittagskleid länger ist als der sportlich wirkende Vormittagsanzug, versteht sich wohl von selbst. — Reichhaltig sind die Formen der Ärmel, reichhaltig auch die Garnierungen, für welche glockige, gereihte und plissierte Rüschen als besonders modisch genannt werden müssen. — Und welche Farben sind in diesem Sommer bevorzugt? Für einfarbige Stoffe werden — neben Weiß — alle zarten Töne verwendet, viel Blau, hauptsächlich Papierblau. — Gemusterte, und zwar gestreifte und geblümte Gewebe wirken durch die originellsten Zusammenstellungen schöner satter sowie zarter Farbtöne. *A. K.*

J 56002 Sportliches Kleid aus roter Shantungseide. Die Passe ist mit Biesen garniert. Hiermit harmonieren die seitlich aufgearbeiteten abstehenden Schoßteile. Weiße Garnitur. Stoffverbrauch: etwa 3,90 m, 0,70 m Besatzstoff, je 80 cm breit, Größe 44 und 48.

J 56034 Nachmittagskleid aus hellem geblümten Georgette, mit schmalen Plisseerüschen gleichen Materials garniert. Der vordere tiefe Ausschnitt wird durch zusammengeknotete Blenden verkleinert. Aparte halblange Ärmel. Stoffverbrauch: etwa 4,65 m, 100 cm breit. Größe 44 und 48.

J 56098 Ein jugendliches sommerliches Kleid aus rotem Flamisol. Der Volantkragen besteht aus weißem Organdy. Am Rock aparte Teilungen und gleichfalls Volantgarnierung. Stoffverbrauch: etwa 3,30 m, 1,25 m Besatzstoff, je 100 cm breit. Größe 42 und 46.

J 56099 Elegantes Sommerkleid aus geblümtem Kunstseidengeorgette. Den originell geformten Ärmeln liegen weite Überärmel auf, die in die in Sänmchen abgenähten Schulterpassen übergehen. Der Rockvolant ist ebenfalls durch Säumchen eingeengt. Stoffverbrauch: etwa 4,75 m, 100 cm br. Gr. 42 und 46.



Modelle: Verlag Gustav Lyon, Berlin

Wirtschaft der Woche

Ein Gespenst der Wirtschaftskrise schwindet: rapider Insolvenzrückgang. Das Ausmass und die Ursachen der Abnahme der Zusammenbrüche.

Dr. F. S. Soeben veröffentlicht das Statistische Hauptamt eine Bilanz der Insolvenzen in Polen für das erste Vierteljahr 1934; es ergeben sich 96 Zahlungseinstellungen gegen 153 im selben Zeitraum 1933. Viel lehrreicher aber ist noch eine Gegenüberstellung des vergangenen Jahres mit dem vorhergehenden: im Jahre 1933 erklärten sich insgesamt 293 Firmen insolvent, im Jahre 1932 dagegen 586 Unternehmungen. Zieht man noch die Jahre 1931 und 1930 heran, so stossen wir auf die Ziffer von 780 und 910. Diesem starken Rückgang kann sich selbst der verstockteste Pessimist nicht verschliessen — wenn man auch noch durchaus nicht aus dieser Entwicklung schon ohne weiteres auf einen Aufstieg der Konjunktur schliessen darf. Derartige Rückschlüsse sind aus dem Grunde anfechtbar, da der Insolvenzrückgang noch auf eine Reihe anderer Gründe zurückzuführen ist. Im wesentlichen wird man wohl behaupten können, dass mit dem Jahre 1933 die meisten faulen, ungesunden Unternehmungen beseitigt waren. Was also zu liquidieren übrig blieb, beschränkt sich jetzt auf die seriösen und zahlungswilligen Firmen, die den Kampf so lange weiterführen, als es irgend in ihrer Macht steht, und die nur dann kapitulieren, wenn überhaupt kein Ausweg mehr übrig bleibt. Auch die sogenannten „Sanierungsausgleiche" haben heute aufgehört, so dass tatsächlich nur alle jene Fälle vor Gericht kommen, in denen den Geschäftsleuten keine andere Rettung mehr übrig bleibt.

Besserung infolge Kreditdrosselung.

Seit dem Jahre 1931 hat überdies eine sehr weitgehende Einschränkung der Kreditgewährung eingesetzt. Die grossen Firmen, welche 1931 und 1932 bitter Lehrgeld hatten zahlen müssen, gaben die Ware meist nur noch gegen Barzahlung ab. Dadurch wurde zwar das Geschäft kleiner, aber solider. Jene Firmen, die nur noch gegen bar die Ware erhalten konnten, haben nun entweder ihren Lagerbestand verringert, oder die alten Vorräte abzustossen versucht, vielfach auch schon damals den Ausweg der Liquidation gewählt. Sicherlich hat sich auch im Zusammenhang mit dem Verschwinden so zahlreicher Firmen, deren 30 000 im Jahre 1933 und ca. 32 000 im Jahre 1932 liquidiert wurden, der Geschäftskreis wesentlich verengert, allein auch heute sind noch in fast allen Branchen viel zu viele Firmen vorhanden, so dass die Liquidation dieser Unternehmungen während der letzten zwei Jahre allein nicht für die Abnahme der gerichtlichen Verfahren massgebend sein kann. Vielfach hört man die Vermutung, dass die Zahl der Ausgleiche und Konkurse auch aus dem Grunde so stark zurückgegangen sei, weil einfach die liquidierten Firmen überhaupt kein Vermögen haben, infolgedessen die Konkursanträge mangels Vermögens abgewiesen werden müssen. Diese Mutmassung ist erfreulicherweise nicht ganz richtig. Von dem im ersten Quartal d. J. angemeldeten 96 Konkursanträgen wurden im ganzen nur elf mangels Vermögens abgewiesen, während die anderen Fälle die ordnungsgemässe Durchführung erfuhren.

Grundlagen für Geschäftsabschlüsse werden solider.

Das Gefühl der Sicherheit oder zumindest einer Besserung des Sicherheitskoeffizienten ist für jede wirtschaftliche Handlung von ausschlaggebender Bedeutung. Nichts kann den Unternehmergeist so lähmen, wie die Sorge um das Hereinbringen seiner Aussenstände. In den Katastrophenjahren 1931 und 1932 hatte jeder Kaufmann, der irgendein Geschäft abschloss, das untrügliche Gefühl, dass er einen Sprung ins Dunkle mache. Auf der einen Seite war er durch die damals noch starke Produktion gezwungen, die Vorräte abzustossen und das grosse Rad schon mit Rücksicht auf die zahlreichen Angestellten und Arbeiter in Schwung zu halten, auf der anderen Seite aber sah er angesichts der Flut von Insolvenzen sein Vermögen immer mehr schwinden, bis er den Boden unter sich verlor und selbst in die Tiefe versank. So hat einer den anderen mitgerissen: der Gefangene fing die anderen.

Kann man heute erleichtert aufatmen, dass dieses Gespenst der Wirtschaftskrise schon zum grossen Teil verscheucht ist, so ist man noch weit davon entfernt, von einer Verbesserung der Zahlungsbedingungen und der Zahlungsmoral sprechen zu können: Das Inkasso ist heute in manchen Zweigen eher noch schlechter geworden, weil sich der Geschäftsumfang vielfach weiter verringert hat. Lediglich bei Holz und Agrarprodukten, wie auch im Eisen- und Metallgeschäft kann man vielleicht gegenwärtig eine leichte Besserung feststellen. Im Textil- und Lebensmittelgeschäft ist jedenfalls die Zahlungsweise sehr schlecht. Da man im Kleinverkehr hauptsächlich auf diese beiden Branchen Rücksicht nehmen muss, kann von einer Besserung im allgemeinen nicht gesprochen werden. Einzelne Firmen verweisen darauf, dass es ihnen oft nur gelingt, gerade 5—6 v. H. der Fälligkeiten einzutreiben, und man kann wohl solange noch nicht auf eine Konjunkturbesserung schliessen, als auf diesem Gebiete nicht ebenfalls eine Wandlung eingetreten ist.

Der Konjunkturtiefstand ist überwunden.

Wenn man aus all den angeführten Daten Rückschlüsse ableiten will, so wird in allererster Linie darauf zu verweisen sein, dass das Geschäft in Polen während der letzten drei Jahre unstreitig solider geworden ist. Aus der Verringerung der Insolvenzen kann ebenso sicher auf eine Abnahme der Verschuldung geschlossen werden, wenn auch vielfach diese Tatsache mit einer Einschränkung des Geschäftsumfanges gleichbedeutend ist. Ueberdies erkennt man aus der Gestaltung der Liquidation mit grosser Deutlichkeit, dass der Konjunkturtiefstand bereits längere Zeit zurückliegt. Mit einer Zunahme der Insolvenzen und Konkurse in der nächsten Zeit wird daher kaum mehr zu rechnen sein. Es deuten eben alle Anzeichen darauf hin, dass sich nach dem grossen Reinemachen der letzten drei Jahre, nach der Rückführung der Kredite auf ein vernünftiges Mass, sich allmählich schon aus der geringeren Schuldsumme und dem abnehmenden Risiko Vertrauen auch im Handelsgeschäft wieder einbürgert, jenes Vertrauen, welches die Grundlage für einen Wiederaufbau auf allen wirtschaftlichen Gebieten darstellt. Die Liquidation nähert sich ihrem Ende. Allerdings nicht so sehr auf Grund eines Konjunkturumschwunges, sondern viel eher aus Erschöpfung. Aber man wird immerhin die Hoffnung daraus ableiten können, dass sich die kommende Entwicklung auf einer neuen, manchmal gewaltsam von Schulden entlasteten Grundlage vollziehen wird.

Preisermässigung für Kunstdünger in Polen

O.E. Die staatliche Stickstoffwerke in Chorzow und Mościce haben vom 1. Juli ab eine 10—15prozentige Preisherabsetzung für die von ihnen hergestellten Kunstdüngerarten eintreten lassen. Ebenso haben die polnischen Staatsbahnen eine Herabsetzung der Tarife für den Kunstdüngertransport um 10—50% eingeführt. Bei Waggonsendungen schwanken die Ermässigungen zwischen 10 und 40%, bei Einzelsendungen betragen sie annähernd 50%. Diese Massnahmen wurden getroffen, um der notleidenden Landwirtschaft zu helfen und dem sinkenden Verbrauch von Kunstdünger entgegenzuwirken.

Eines der grössten Industriewerke von Lodz fallit

Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts hat am Montag den Fallit der Firma Ludwig Geyer Akt. Ges. veröffentlicht. Die Falliterklärung erfolgte auf eigenen Wunsch der Firma. Die Firma Ludwig Geyer gehört zu den grössten und ältesten Industriewerken von Lodz. Das Anlagekapital betrug 12,5 Millionen Złoty. Die Firma, die Baumwollspinnerei und -Weberei besitzt, beschäftigte zuletzt 2000 Arbeiter. Im Zusammenhang mit dem Fallit hat der Mitbesitzer der Firma, Herr Robert Geyer, sein Amt als Vorsitzender der Lodzer Industrie- und Handelskammer niedergelegt.

Neues Kohlenkompensationsgeschäft mit Italien

Aus der ostoberschlesischen Kohlenindustrie verlautet, dass ihr von den italienischen Eisenbahnen ein grosser Auftrag auf Lieferung von 380 000 t Kohle im Werte von etwa 6,0 Mill. zł, lieferbar im Laufe eines Jahres ab 1. 10. 34, in Aussicht gestellt worden ist. Der Auftrag solle nach italienischer Absicht die Grundlage eines neuen polnisch-italienischen Kompensationsgeschäftes bilden, und zwar soll die polnische Gegenleistung im Bezug von Kraftwagenbestandteilen der Mailänder „Fiat"-Werke durch die Poln. Staatl. Ingenieurwerke bestehen. Eine polnische Abordnung begibt sich dieser Tage nach Rom, um dort mit dem italienischen Verkehrsministerium über diesen Abschluss zu unterhandeln. Wahrscheinlich ist der Plan zu diesem Geschäft auf den Wunsch der „Fiat"-Werke zurückzuführen, die sich auch für den Fall der in Aussicht stehenden Aenderung der polnischen Kraftwagenpolitik einen gewissen Absatz auf dem polnischen Kraftwagenmarkte sichern wollen.

Festsetzung von Minimalpreisen bei der Ausfuhr polnischer Sleeper

O.E. Das Exportkomitee für Eisenbahnschwellen und Sleeper hat beschlossen, Ausfuhrbescheinigungen bei der Ausfuhr von Eisenbahnschwellen und Sleeper nur dann zu erteilen, wenn die Verkaufspreise nicht niedriger sind als 3 sh 6 d für einfache Sleeper fob baltische Häfen unterhalb Leningrads, sowie 6 sh 8 d für Sleeperblocks cif englische Osthäfen.

Rekord-Butterausfuhr nach England

In der Zeit vom 18. bis 22. Juni d. J. ist aus dem Gebiet Posen die Rekordmenge von 10 Waggons oder 120 000 kg Butter nach England abgesandt worden.

Von der Lodzer Seidenindustrie.

Der Streik in der Lodzer Seidenindustrie dauert noch an. Etwa 4500 Arbeiter haben sich dem Streik angeschlossen. Die Arbeiter fordern eine Abänderung bzw. Erneuerung des Tarifvertrages, der am 1. Juli abläuft. Man erwartet neuerliche Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Beisein des Arbeitsinspektors in der kommenden Woche.

Am Dienstag wird in Lodz die Konvention der Lodzer Seidenindustrie unterzeichnet, die den Zweck hat, die Verkaufsbedingungen festzulegen, um die Seidenindustrie von der Rückgabe bestellter Waren zu schützen.

Märkte

Getreide. Posen, 3. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Weizen	17.25—17.50
[Braug]erste	14.25—14.50
Mahlgerste 695—705 g/l	15.75—16.25
Mahlgerste 675—685 g/l	14.75—15.25
Hafer	13.75—14.25
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50
Roggenkleie	9.75—10.25
Weizenkleie	10.75—11.25
Winterraps	36.00—38.00
Blaulupinen	8.25— 9.00
Gelblupinen	9.50—10.50
Inkarnatklee	75.00—80.00
Speisekartoffeln	4.50— 4.75
Kartoffelflocken	15.50—16.00
Leinkuchen	19.00—19.50
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00

Tendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 320 t, Weizen 130 t, Gerste 415 t, Roggenmehl 7,5 t, Weizenmehl 10,5 t, Roggenkleie 382 t, Weizenkleie 30 t, Viktoriaerbsen 1,7 t, Gelblupinen 5 t, Seradella 15 t, Inkarnatklee 1,5 t, roter Klee 0,77 t, Sojaschrot 10 t.

Posener Viehmarkt

vom 3. Juli 1934.

Auftrieb: Rinder 418 (darunter: **Ochsen** —, [B]ullen —, **Kühe** —). **Schweine** 1986 **Kälber** 821 [Schafe] 83 **Ziegen** —. **Ferkel** —. **zusammen:** 3311

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	58—60
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	52—56
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40 46
d) mässig genährte	36—38
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—60
b) Mastkühe	44—52
c) gut genährte	32—38
d) mässig genährte	22—26
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—60
b) Mastfärsen	52—56
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	56—64
b) Mastkälber	46—54
c) gut genährte	38—44
d) mässig genährte	32—36

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	36 46

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	66—68
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	60—64
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	54—58
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	48—52
e) Sauen und späte Kastrate	52—62
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: sehr ruhig.

Getreide. Danzig, 2. Juli. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. z. Kons. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. z. Export 8, Gerste feine z. Export 10—10.75, Gerste 114 Pfd. 9.85, Gerste 115 Pfd. 9.55, Wintergerste 110 Pfd. 9.40, Roggenkleie 6.35, Weizenkleie grobe 6.40—6.50, Hafer feiner z. Kons. 9.40. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Gerste 44, Hafer 4, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 2. Juli. Ruhig, aber stetig. Nach der zweitägigen Verkehrsunterbrechung setzte der Berliner Getreideverkehr heute erneut in stetiger Haltung ein. Das Angebot blieb überwiegend gering, andererseits ist aber auch die Aufnahmeneigung nicht sonderlich gross. Das Getreidegrundgesetz stand im Vordergrunde der Erörterungen, und man erwartet mit Spannung die Durchführungsbestimmungen. Für Weizen zeigte sich einiges Interesse, jedoch wurden die überwiegend erhöhten Forderungen nur zögernd bewilligt, das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Roggen wurde unverändert offeriert, war aber schwerer placierbar. In Hafer zeigte sich gleichfalls bei keineswegs dringlichem Angebot nur geringe Unternehmungslust. Wintergersten, insbesondere vierteilige, waren an der Küste und in Westfalen gefragt, auch am Platze zeigte sich etwas Kaufinteresse. Mehle lagen unverändert.

Eier. Berlin, 2. Juli. Die notierten Preise sind Abgabepreise in Reichspfennig an den Grosshandel ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. A) Inlandseier: 1. Deutsche Handelsklasseneier, I. G 1 (vollfrische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 9¼, Grösse A unter 65—60 g 8½, Grösse B unter 60—55 g 7¾, Grösse C unter 55—50 g 7¼, Grösse D unter 50—45 g 6½; II. G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 8¼, Grösse A unter 65—60 g 7½, Grösse B unter 60—55 g 6¾, Grösse C unter 55—50 g 6½, Grösse D unter 50—45 g 6. — B) Auslandseier: Holländer 67—69 g 9⅛, 64—66 g 8¾, 60 bis 63 g 7¾, Dänen und Schweden 18er 9, 17er 8¼, 15½—16er 7¾. Witterung: warm. Tendenz: still.

Posener Börse

Posen, 3. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64 B, 3proz. Bau-Anleihe 43.80 B, 4½proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft (1 Dollar 5.29⅞) 41.50 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 38.25 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 40.50—41 B, Bank Polski 84.50 B. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 2. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0669—3.0731, London 1 Pfund Sterling 15.46—15.50, Berlin 100 Reichsmark 116.13—116.37, Warschau 100 Złoty 57.87 bis 57.99, Zürich 100 Franken 99.62—99.82, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.84—208.26, Brüssel 100 Belga 71.53 bis 71.67, Prag 100 Kronen 12.75—12.78, Stockholm 100 Kronen 79.80—79.96, Kopenhagen 100 Kronen 69.10—69.24, Oslo 100 Kronen 77.80—77.96. Banknoten: 100 Złoty 57.88—58.

Warschauer Börse

Warschau, 2. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27½, Golddollar 8.91—8.91¼, Goldrubel 4.58¾—4.59, Tscherwonetz 1.28 bis 1.30.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.58, Oslo 134.40, Montreal 5.34.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 66.88 bis 67.

Bank Polski 84.50—84.75 (85.00), Lilpop 9.25 bis 9.35 (9.25), Starachowice 10.20 (10.25), Drogi Dojazdowe 8.00. Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	2. 7. Geld	2. 7. Brief	29. 6. Geld	29. 6. Brief
Amsterdam	358.40	360.20	358.55	360.35
Berlin	199.00	201.00	208.25	210.25
Brüssel	123.34	123.96	123.47	124.09
Kopenhagen	118.80	120.00	—	—
London	26.62	26.88	26.60	26.86
New York (Scheck)	5.26⅝	5.32⅜	—	—
Paris	34.84	35.01	34.85	35.02
Prag	21.95	22.05	21.95	22.05
Italien	45.33	45.57	45.19	45.43
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	137.30	138.70	137.20	138.60
Danzig	—	—	172.19	173.05
Zürich	171.75	172.61	171.87	172.73

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Juli. Die Börse setzte sehr still ein. Die gestrigen Glattstellungen der Kulisse zogen heute noch einige Verkäufe nach sich, denen auch auf der anderen Seite aber auch kleine Kaufaufträge gegenüberstanden. Nach den ersten Kursen traten vereinzelt leichte Erholungen ein. Harpener verloren 1, Farben ¾, Mannesmann 1½, Gesfuerel ½%. Dagegen waren Reichsbank 1¾ und Daimler ¼% höher. Am Rentenmarkt wurden Altbesitz ⅛% höher als gestern bezahlt. Schuldbuchforderungen waren um ¼% gedrückt. Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte.

Ablösungsschuld 1 93⅞, Abl. ohne Ansl. 2.

Amtliche Devisenkurse

In deutscher Reichsmark wurden notiert:		2. 7. Geld	2. 7. Brief	29. 6. Geld	29. 6.
Brüssel	100 Belga	58.50	58.62	58.57	58.69
Sofia	100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Kopenhagen	100 Kr.	56.49	56.61	56.64	56.76
Danzig	100 Gulden	81.67	81.83	81.67	81.83
London	1 £	12.650	12.680	12.685	12.715
Talinn	100 estn. Kr.	69.13	69.32	68.93	69.07
Helsingfors	100 finn. Mk.	5.594	5.606	5.609	5.621
Paris	100 Frank	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen	100 Drachmen	2.497	2.503	2.497	2.503
Amsterdam	100 Fl.	169.73	170.07	169.73	170.07
Italien	100 Lire	21.53	21.57	21.56	21.60
Japan	1 Yen	0.749	0.751	0.749	0.751
Jugoslawien	100 Dinar	5.664	5.676	5.664	5.676
Riga	100 Lat	77.42	77.58	77.42	77.58
Kaunas (Kowno)	100 Litas	42.11	42.19	42.11	42.19
Oslo	100 Kr.	63.59	63.71	63.74	63.86
Wien	100 Sch.	48.45	48.55	48.95	48.55
Warschau (Freiverk.)	100 Zl.	47.30	47.40	47.30	47.40
Lissabon	100 Escudo	11.51	11.53	11.55	11.57
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	65.23	65.37	65.38	65.52
Schweiz	100 Frank	81.44	81.60	81.47	81.63
Spanien	100 Peseten	34.32	34.38	34.32	34.38
Prag	100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Konstantinopel	1 türk. £	1.981	1.985	1.981	1.985
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
New York	1 $	2.510	2.516	2.511	2.517

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, verschied am 30. des verg. Mts. unser Vorstandsmitglied

Herr Wilhelm Plaggemeier

Konarzewo.

Seit langen Jahren gehörte der Verstorbene dem Vorstand unserer Genossenschaft an und hat während dieser Zeit mit warmem Interesse an den genossenschaftlichen Arbeiten Anteil genommen und sie nach Kräften gefördert. Sein Tod reisst eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen über das Grab hinaus in hohen Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Beamten der Krotoszyner Molkerei, Sp. z n. o., Krotoszyn.

Für Reise und Wochenend
empfehle meine
neue hervorragende
Konfekt-mischung
zu 5.00 zł das 1/2 kg
(500 Gramm)
Diverse Erfrischungen
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6 und ul. 27 Grudnia 8.

Neu eingeführt! **Photo-Artikel** aller Art
Drogerja Warszawska
Poznań
ulica 27 Grudnia 11.

Ostdeutsche Forschungen. Hrsg. von Viktor Kauder. Bd. I.

Dr. Kurt Lück.

Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens.

Forschungen zur deutsch-polnischen Nachbarschaft im ostmitteleuropäischen Raum. 675 Seiten, 10 Karten, 46 Bilder, 6 Urkunden. Verlag Günther Wolff, Plauen i. V.
Preis zł 19.—.

In einem Aufsatz in dem polnischen Regierungsblatt „Gazeta Polska", der die sich neu gestaltenden Beziehungen des deutschen und polnischen Volkes behandelt, zitiert der aus der deutsch-polnischen Polemik der letzten Jahre bekannte Publizist K. Smogorzewski, Lücks Arbeit als Beweis, daß auch auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung über die deutsch-polnische geschichtliche Vergangenheit ein Wandel der „Entspannung" zu bemerken sei. Er nennt das Werk eine „bedeutsame Arbeit" (poważna praca).

„Es müßte Ehrenpflicht eines jeden Vereins unseres Verbandes sein, das Werk zu besitzen. Noch dringender wünschten wir, daß es jeder deutsche Lehrer und jede deutsche Schule besäße. Es ist das Hohelied deutscher Arbeit und deutscher Leistung in Polen".

Dr. Rudolf in „Deutsche Schulzeitung in Polen". Hrsg. vom Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen.

Vorrätig in der Buchdiele der
KOSMOS Spółka z ogr. odp.
Buchhandlung,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Achtung, Geschäftsleute!

Nur wer ordnungsmäßige Bücher führt, kann erfahrungsgemäß auf gerechte Steuerveranlagung rechnen. Darum wendet Euch wegen Anlage, Führung und Kontrolle der Bücher, Aufstellung der Jahresabschlüsse und Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen an den Fachmann.
M. Gerstenkorn,
Poznań, Poznańska 50.

Soeben eingetroffen:

Oberammergau
Jubiläums-Passionsspiel.
Offizieller Führer der Gemeinde.
zł 3.30

In der Buchdiele der
KOSMOS Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Badeartikel



Bademäntel Badekostüme
Frottéhandtücher
Frottélaken
u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ulica Wrocławska 3.

Möbel
in solider Ausführung
zu zeitentsprechenden Preisen
Waldemar Günther, Swarzedz
ulica Wrzesińska 1
Besichtigen Sie mein Lager.
Preisofferten auf Wunsch!

Klempnerarbeiten für alle Zwecke.
Neuanfertigungen und Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. erb. u. 7602 an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7. 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Malerarbeiten
werden modern und billig ausgeführt. Poznań, ulica Szamarzewskiego 26 a, Wohnung 12.

Lokomobile
gebrauchte, zum Dreschen, sucht
Dom. Gierlachowo. powiat Rawicz.

Zu Verkaufen:
Prämien-Bulle „Admiral"
importierter Ostfriese
6 Jahre alt, in bester Zuchtkondition. Erstklassige Nachzucht, zu besichtigen. Preis 1400 złoty.
Sondermann-Przyborówko b. Szamotuły.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Fast umsonst
verkaufen wir unsere Restbestände, wegen Umräumung unserer noch gebliebenen Sommerwaren, wie Mäntel, Anzüge, Hosen, Windjacken, Gummimäntel.
Konfekcja Męska
Poznań,
Wrocławska 13,
Bitte auf Hausnummer genau achten!

Lederwaren



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Getreidemäher,
„Deering", gebraucht, zu verkaufen.
Strażyński
Naramowicka 8.

Bettstellen
eiserne Gartenmöbel, Sprungfedermatratzen, Polstermöbel, Spezialität: weiße Möbel „Gutscheine Kredyt".
Sprzęt Domowy,
św. Marcin 9/10.

Stutzflügel
erstklassig, billigst zu verkaufen.
Szamarzewskiego 8, W. 4

Kücheneinrichtungen
modern, Vorzimmermöbel. „Gutscheine Kredyt".
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Wäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawetwel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabri
nur
ul. Wrocławska 3.

Schreibmaschinen



neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein. Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vervielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

3 Pulte
Eiche, amerik., mit Aufsatz und Rolljalousie. 1 Rolljalousienschrank zu verkaufen. Näheres Büro Wielkie Garbary 28.

G. Dill
Pocztowa 1
Uhren und Goldwaren
Wecker v. 3 zł.
Goldene Trauringe, Paar v. 10 zł



Verschiedenes





Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1.
Geschäft gegr. 1908
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager.
Ausserdem empfehle ich mein grosses
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.

Modistin
Nach Auflösung meines Modesalons in Berlin, empfehle mich zur erstklassigen Ausführung von Kleidern, Kostümen u. Mänteln.
Orzeszkowej 1,
I. Etage.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10. Front

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,**
Poznań, św. Wojciech 29.

Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern.
Concordia SP. AKC.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
ZWIERZYNIECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6275

Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt. empfiehlt Dampf- und Wannenbäder.

Damengarderobe
fertigt zu angemessenen Preisen.
Marie Hellwig,
Wielkie Garbary 2, W. 5.

Langes Leben wird Dir
Knoblauchsaft geben.
Zu haben in der
Drogerja Warszawska
Poznan, 27 Grudnia 11
Zu haben in Flaschen à 3 zł

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert, Neueste Fassons.
Sowiński,
Hutmachermeister,
Poznań, św. Marcin 27.

Deutschen Volksgenossen
erteile in steuerlichen und sonstigen behördlichen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. Adressenangabe an Buchhdlg. Lindner Nachf., Poznań, Kraszewskiego 9 erbeten.

Nähe
elegant, schnell, billig Kleider, Mäntel u. Kostüme **Stochla** (Time), św. Marcin 43.

Vermietungen

5-Zimmerwohnung
komfort., mit Zentralheizung, ab August oder September.
Chełmońskiego 1.
(Portier).

Skarbowa
18, W. 5, ein bis zwei, auch Büro.

Möbl. Zimmer

Sonniges
Frontzimmer
zu vermieten.
Słowackiego 16, W. 1.

An Herrn
gut möbl. Zimmer, Mittagstisch.
Mickiewicza 13, W. 9.

Recht frdl. möbl.
Zimmer
an soliden Herrn oder solide Dame per 15. Juli zu vermieten.
Przecznica 2, Wohn. 3.

Grundstücke

Prima Zinshaus
Berlin, gegen ein solches in Polen zu tauschen gesucht. Zuschriften an Krzysztofowicz, Lwów, Legjonów 1.

Baumeister
Radzimski, Poznań, Wodna 13, Tel. 13-07.
Bauausführung,
Bauleitung, Entwürfe.

Berufslandwirt sucht zu kaufen oder pachten
Landwirtschaft.
Nähe Kleinstadt oder Posen. Offerten unter 7742 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Hausmeisterstellung
sucht jüngerer, pensionierter Beamter, mit oder ohne Wohnung. War als solcher schon tätig, und ist mit allen ins Fach schlagend. Arbeiten vertraut. Offerten erbeten unter **102** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landw. Beamter
ledig, 29 J. alt, kath., deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift mächtig, tüchtig, energisch und rechtschaffen, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Gefl. Zuschriften unter 7740 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Suche ab sofort oder 15. Juli, sauberes, gewandtes
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen, kinderlieb. Zeugnisabschriften u. möglichst Bild an
Frau Pastor Kienitz,
Czempin, pow. Kościan.

Junger Eisenhändler
mit 2—3000 zł wird sofort gesucht. Angebote unter **100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
Waschstellen
oder Aufwartung. Gefl. Off. unter **7739** an die Geschst. dieser Zeitung.

Kino

Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20.
Der Wildfang
Clara Bow

Heirat

Landwirtschaftlicher
Beamter,
in guter Stellung, 32 J. alt, evgl., große Figur, strebsam, wünscht zwecks baldiger Heirat Damenbekanntschaft. Gefl. Zuschriften von Damen im Alter v. 24—30 Jahren bitte unter **101** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Oberinspektor,
Junggeſ., 47 J., deutsch, kath., sucht Briefwechsel mit netter, verm. Dame zwecks baldiger Heirat. Nur Bildofferten unter 7741 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l. L.





(früher Wienerstraße am Petriplatz).
Trauringe
Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.